Nr. 191. Freitag, 16. August 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Die Vereine im bürgerlichen Gesetzbuch.

Nach dem zweiten Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs sollen Vereine zu gemeinnützigen, wohlthätigen, geselligen, wissenschaftlichen, künstlerischen oder anderen nicht auf einen wirthschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichteten Zwecken die Rechtsfähigkeit durch Eintragung in ein bei dem Amtsgericht zu führendes Vereinsregister erlangen. Die Verwaltungsbehörde kann gegen die Eintragung, wenn der Verein nach dem Landesrechte unerlaubt ist oder verboten werden kann, Einspruch erheben, der im Verwaltungsstreitverfahren anfechtbar ist. Für religiöse, politische und socialpolitische Vereine soll die staatliche Verleihung der Rechtsfähigkeit erforderlich sein.

Der erste Commissionsentwurf hatte sich damit begnügt, festzusetzen, daß sich Erwerb und Verlust der Corporationsrechte von Vereinen nach den Landesgesetzen bestimmen sollte. Gegen diese Bestimmung erklärte sich 1888 fast einstimmig der Juristentag, der eine Anerkennung der selbständigen Persönlichkeit für alle Verbände und Vereine verlangte. Auch im Reichstage sind bekanntlich von der linken Seite mehrmals Gesetzentwürfe eingebracht worden, die Vereinen die Rechtsfähigkeit auf Grund bestimmter Normen und durch Eintragung in ein öffentliches Register verschaffen wollten. Der Juristentag hat in Folge des zweiten Commissionsentwurfs des bürgerlichen Gesetzbuches die Angelegenheit wieder auf die Tagesordnung gestellt durch Aufnahme der Frage: „Sind die Grundsätze des bürgerlichen Gesetzbuches zweiter Lesung über eingetragene Vereine zu billigen?“ Professor Leonhard-Marburg erklärt sich in dem soeben veröffentlichten Gutachten gegen diese Grundsätze. Herr Leonhard stellt folgende zwei Thesen auf: 1. Die Sonderbestimmungen des Entwurfs über wirthschaftliche, politische und religiöse Vereine sind insofern unannehmbar, als sie dem Vereinsleben den Rechtsschutz entziehen. 2. Statt ihrer empfehlen sich die Vorschriften des sächsischen Vereinsgesetzes vom 15. Juni 1868. Hiernach müßte der Grundsatz in dem bürgerlichen Gesetz Aufnahme finden, daß alle Vereine, welche nicht einen verbotenen Zweck verfolgen, auch nicht die für besondere Vereinsarten bestehenden Vorschriften zu umgehen suchen, Rechtsfähigkeit erlangen.

Eine Regelung auf Grund der in den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches aufgenommenen Bestimmungen wird ohne Zweifel insofern auf sehr erhebliche Schwierigkeiten stoßen, als sie keine Criterien dafür aufstellen, was ein politischer oder gar, was ein socialpolitischer Verein ist. Die Rechtsprechung ist in dieser Hinsicht durchaus nicht einheitlich. So würde es in Zukunft häufig streitig sein, ob ein Verein als wissenschaftlicher anzusehen und deshalb in das Vereinsregister einzutragen ist oder ob er als socialpolitischer zu bezeichnen ist. So ist z. B. der bekannte, unter Vorsitz Schmollers stehende Verein für Socialpolitik, wie schon sein Name sagt, ein socialpolitischer Verein, aber ebenso unzweifelhaft ist er ein wissenschaftlicher Verein. Als socialpolitischer darf er nicht in das Vereinsregister eingetragen werden, als ein wissenschaftlicher hat er Anspruch darauf.

Wenn einmal die Sache reichsgesetzlich geregelt werden soll, so müßte es auch derartig geschehen, daß Streitigkeiten ausgeschlossen würden. Es erscheint sehr zweifelhaft, ob eine befriedigende Durchführung des im Entwurfe vorkommenden Grundsatzes der Freiheit, Vereine zu bilden, in der Praxis möglich ist, ohne daß gleichzeitig das Vereinsrecht nach seiner öffentlich rechtlichen Seite durch die Reichsgesetzgebung einheitlich geregelt wird. Einer solchen Regelung stellen sich allerdings gerade jetzt sehr große Schwierigkeiten entgegen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 15. August.

Beschwerden zur Selbsteinschätzung. Vor kurzem ging eine Erzählung durch verschiedene Zeitungen, der zufolge in Beuthen in Oberschlesien Lehrling und Dienstmädchen eines Fleischers, der gegen seine Veranlagung Berufung eingelegt hatte, vor die Veranlagungs-Commission geladen worden wären, um Auskunft zu geben über allerlei häusliche Angelegenheiten, z. B. darüber, ob und wie lange die Tochter in Pension gewesen wäre, wie man im Hause des Fleischers lebe und speise und dergl. mehr. Die Erzählung wurde mit dem Ausdruck der Hoffnung wiedergegeben, daß die Steuerverwaltung Veranlassung nehmen würde, sie als unwahr zu bezeichnen. Diese Hoffnung ist bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. Dagegen nehmen die Beschwerden in der Presse über die Praxis von Veranlagungsbehörden in verschiedenen Bezirken zu; es scheint in der That sich bei ihnen die Neigung zu verbreiten, Einblick in alle Verhältnisse des Steuerpflichtigen zu thun und Fragen zu stellen, die dieser beim besten Willen nicht beantworten kann, deren Beantwortung vielfach auch gar keinen Einfluß auf die Veranlagung oder die Entscheidung über die Berufung haben kann; es tritt dadurch eine Belästigung der Steuerpflichtigen ein, die dem Willen des Gesetzgebers und auch wohl dem des Urhebers des Einkommensteuergesetzes nicht entspricht. Als nach den ersten Veranlagungen im Abgeordnetenhause Beschwerden über das Verfahren der einen oder anderen Veranlagungscommission oder der Vorsitzenden derselben erhoben wurden, führte Herr Miquel zur Entschuldigung seiner Beamten die Neuheit des Gesetzes und die Schwierigkeit an, sich in eine ganz neue, von der bisherigen vollständig abweichende Gesetzgebung hineinzuarbeiten. Seitdem sind mehrere Jahre verflossen und es wäre nachgerade wohl an der Zeit, daß das Einkommensteuergesetz so gehandhabt würde, wie es seiner Bestimmung und dem Willen des Gesetzgebers entspricht.

Wie es damit bestellt ist, geht aus Mittheilungen hervor, die das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“, veröffentlicht. Danach hat eine Veranlagungs-Commission an landwirthschaftliche Besitzer gedruckte Aufforderungen zur Aufklärung ihrer Einkommen- und Vermögensverhältnisse versandt, in denen folgende Sätze vorkommen: „Der Werth der zum Selbstverbrauch aus der Gutswirthschaft unentgeltlich entnommenen Erzeugnisse ist nach diesseitigem Erachten von Ihnen zu gering geschätzt. Gemäß Art. 30, 4 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz muß der Steuerpflichtige der Veranlagungsbehörde die für die Schätzung in Frage kommenden Thatsachen und Verhältnisse erschöpfend klarlegen und wollen Sie deshalb für jedes der beiden Wirthschaftsjahre Juli 1892/93 und Juli 1893/94 getrennt Folgendes angeben: a. Aus welchen Personen bestand Ihre Familie und in welchem Alter standen die Kinder, sowie welche Verwandten, Gäste u. s. w. sind in Ihrem Hause gespeist worden? Welche einzelnen Gattungen von Wirthschaftserzeugnissen haben Sie zur Beköstigung Ihrer Familie, Verwandten, Gäste u. s. w. aus der Wirthschaft entnommen, in welchen Quantitäten, und welche Einheitssätze haben Sie bei Ermittelung des Geldwerthes dieser Erzeugnisse zu Grunde gelegt?“ Bei landwirthschaftlichen Betrieben ist es, selbst wenn die Buchführung allen billigen Anforderungen entspricht, sehr schwer, den Verbrauch der selbstgewonnenen Erzeugnisse im eigenen Haushalt des Besitzers genau festzustellen, um den Betrag dafür dem steuerpflichtigen Einkommen zuzuzählen.

Wie man auch sonst über die Sache denken möge, die Veranlagungs-Commission muß sich hierbei darauf beschränken, zu prüfen, ob die in der Steuererklärung eingesetzte Summe im allgemeinen den Verhältnissen des Steuerpflichtigen entspricht, und wenn der Steuerpflichtige die ungefähre Richtigkeit seiner Angaben nicht genügend darthun kann, den Betrag nach den Erfahrungen und Beobachtungen, die sie zu machen in der Lage gewesen ist, selbst zu schätzen und bei der Veranlagung in Anrechnung zu bringen. Fragen, wie die oben wiedergegebenen, sind unzulässig, wenn aus keinem anderen Grunde, schon deshalb, weil sie nicht beantwortet werden können.

* * *

Ein Fall confessioneller Unduldsamkeit hat nach einem Artikel der „Köln. Ztg.“ in dem Dorfe Klimbach bei Weißenburg große Aufregung hervorgerufen. Die Bevölkerung des Ortes besteht aus 319 Katholiken und 130 Protestanten. Die katholischen Einwohner pflegen während der Kreuzwoche unter Führung des Geistlichen Bittgänge durch die Felder zu machen und diese einzusegnen. Eine solche Procession begegnete am 22. Mai in einem Hohlwege einem protestantischen Bauer, der sein Fuhrwerk bei Seite lenkte und sich dann, sein Pfeifchen rauchend, zu seinen Thieren stellte, um jede Störung zu verhindern. An der Spitze des Zuges gingen die Kinder unter Leitung der Schulschwester. Als diese dann den Bauer erblickte, rief sie ihm gebieterisch zu: „Macht wenigstens die Pfeife aus dem Maul!“ welcher Aufforderung das verdutzte Bäuerlein ohne Widerwort nachkam. Darauf nahte im Zuge der Pfarrer, der die Monstranz trug. Er schnauzte den Bauern an: „Hast du Spatzen unter der Kappe? Da kann man als für euch beten, ihr Schweinehunde!“ Das Bäuerlein nahm zitternd die Mütze ab. Die „Köln. Ztg.“ entnimmt diese Thatsache der „Heimath“, die eigens einen Redacteur zur Aufklärung des Sachbestandes nach Klimbach entsandt hat. Dieser hat mit dem Bauern persönlich gesprochen und schildert ihn als einen bescheidenen, harmlosen und schüchternen Mann, der über das Auftreten des Priesters so betroffen gewesen sei, daß er den Vorfall erst zwei Tage später einem Bekannten mitgetheilt habe. Der Pfarrer selbst aber habe sich seines Benehmens gerühmt, indem er einem Manne gegenüber, den der Redacteur ebenfalls gesprochen hat, äußerte, daß er in einem ähnlichen Falle wieder ebenso verfahren würde. Wenn die Sache sich so zugetragen hat, so kann man über das Auftreten des Pfarrers nur einer Meinung sein. Daß seine Derbheit und Ueberhebung aber nicht der Ausfluß einer augenblicklichen zornigen Aufwallung war, geht daraus hervor, daß er mit Befriedigung auf seine Heldenthat zurücksah. Es wäre schlimm, wenn man als mildernden Umstand annehmen müßte, daß der Hirt in diesem Tone gewöhnlich mit seiner Heerde verkehre.

* * *

Internationaler Genossenschafts-Congreß. In der nächsten Woche wird in London der erste internationale Congreß für Genossenschaftswesen stattfinden. Er ist gemeinsam von den englischen, italienischen und französischen Genossenschaften angeregt worden und soll eine umfangreiche Tagesordnung erledigen, in der auch das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen eine hervorragende Rolle spielen wird. Mit berechtigtem Interesse darf man diesem Congreß entgegensehen, der zum ersten Male eine zusammenfassende Berichterstattung über die Entwickelung des Genossenschaftswesens in fast allen Culturstaaten der Welt in Aussicht stellt. Auf Grund dieser Berichte wird auch die Erörterung der Fragen der verschiedenen genossenschaftlichen Thätigkeitsgebiete von hervorragendem Werthe sein. Die oberste Leitung des Congresses ruht in Händen Karl Greys. Ihm zur Seite stehen eine Reihe von einheimischen Vicepräsidenten, Marquis of Ripon, Minister der Colonien, Burt, Parlamentssecretär des Handelsamtes. Zu Ehrenpräsidenten sind unter anderen ernannt: aus Italien der frühere Schatzminister Luigi Luzzatti, der Minister der Posten und Telegraphen Maggiorino Ferraris; aus Frankreich Herr Le Trésor de la Rague, Präsident der französischen landwirthschaftlichen Syndicate, Herr de Boyve, Herr Courties, früherer Handelsminister; aus den Vereinigten Staaten Herr Professor Dr. Ely; aus Deutschland Kreisrath Haas-Offenbach a. M., Anwalt des allgemeinen Verbandes deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften; aus Oesterreich Dr. Wrabetz, Anwalt der österreichischen Genossenschaften; aus Rußland Herr v. Reußler. Die Verhandlungen dauern vom 19.—23. August. Am letzten Tage findet die Eröffnung der großen genossenschaftlichen Ausstellung im Krystallpalast statt, welche jedes Jahr veranstaltet wird.

Der von Herrn Kreisrath Haas geschaffene und geleitete allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften hat die Genugthuung, daß seine Organisation auch außerhalb Deutschlands Anerkennung gefunden hat. Der 7. Congreß der französischen Volksbanken und landwirthschaftlichen Creditgenossenschaften, welcher vom 12. bis 16. Mai d. J. in Nimes (Südfrankreich) tagte, hat folgenden Beschluß gefaßt: „Der Congreß drückt 1. den Wunsch aus, daß das Genossenschaftsgesetz nunmehr in kürzester Frist erlassen und daß den Verbänden von Genossenschaften im einzelnen Rechtspersönlichkeit verliehen werden möge; 2. daß die landwirthschaftlichen Syndicate nach dem Vorbilde des allgemeinen Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften des deutschen Reiches die Errichtung von Creditgenossenschaften auf den von den früheren Congressen beschlossenen Grundsätzen, die in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des ersten nationalen Congresses der landwirthschaftlichen Syndicate sind, fördern mögen, daß besonders den lokalen Gruppen die freie Wahl zwischen der unbeschränkten und der beschränkten Solidarhaft, ihren Einrichtungen und lokalen Bedürfnissen entsprechend, gelassen werden möge.“

* * *

Das neue englische Parlament. Heute tritt das neu gewählte englische Parlament, das „vierzehnte der Königin Victoria“, in seine eigentliche Thätigkeit ein. Für die siegreiche Regierungspartei die nöthigen Sitze zu finden, hat große Schwierigkeiten gemacht. Es mußten auf der rechten Seite 411 Mitglieder untergebracht werden. Das neue Parlament wird nur wenige Wochen tagen. Es handelt sich nur darum, einige Positionen des Etats zu erledigen.

Ueber den Inhalt der Thronrede geht uns noch Folgendes auf telegraphischem Wege zu:

Der Sklavenhändler.

Erzählung von Dietrich Theden.

7) [Nachdruck verboten.]

Eine niedrige, nach dem Hofe gelegene Stube war gedrängt voll von robusten Gestalten, meist Handwerkern und Knechten, jüngeren und älteren. Der Bauernsohn wurde respectvoll begrüßt. Zwei Stühle wurden ihm und seinem Genossen hingeschoben. Er ließ sich nieder, etwas zögernd und mit Unbehagen.

Nach einer knappen halben Stunde erhob sich an einem Nebentisch ein eckiger, untersetzter rothköpfiger Mensch mit kleinen, funkelnden Augen und schlug mit seinem Taschenmesser ans Glas. Das Summen verstummte sofort. Er war der Gärtner.

„Noch einmal bitte ich Euch um das Wort“, hob er an, „um diesmal nicht wieder nach Paris oder Brüssel oder Berlin zu schweifen, sondern hübsch bei uns zu bleiben. Ich hoffe, es hat niemand von Euch inzwischen Pferdebohnen gegessen oder sich Watte in die Ohren gestopft, und jeder wird verstehen können, was ich ohne Advokatenkniffe und ohne Taschenspielerkunststücke auseinandersetzen will. Wir leben in einer Zeit, wo die Rauchkammer des einen mit Speckseiten und prallen Mettwürsten vollgestopft ist und der andere die Pfoten leckt, die leer sind oder mit Hosenknöpfen gefüllt wie'm blinden Drehorgler sein Hut.“

David rückte unbehaglich auf seinem Stuhl, und der Redner bemerkte es. Sofort machte er eine Wendung, um den jungen Bauern zu beruhigen. Er störte ihn, und wenn er nicht zugegen gewesen wäre, hätte er rücksichtsloser sprechen können. Aber den Umständen mußte Rechnung getragen werden.

„Leute“, fuhr er fort, „Ihr habt Grütze genug im Kopf, um zu begreifen, daß ich nicht ungerecht bin und alle, die ein paar Heller auf die hohe Kante gelegt haben, in einen Topf werfen will. Es giebt Hunde, die das Haus und den Hof bewachen, und andere, die den Milchkarren ziehen, und die meine ich nicht. Aber die andern, die umherlaufen und knurren und beißen und fressen, und niemand nützen, und alle ärgern und allen zwischen die Beine laufen, daß sie auf die Nase fallen, die meine ich, ob sie nun struppig sind wie'n Grasbusch im Moor oder weich gekämmt und weiß gewaschen wie'n Schaf, das geschoren werden soll, oder wie 'ne Zof', die nichts thut als schlecken und lecken und tätscheln und mausen, die Ohren spitzen und die Jung' spazieren führen. Manche von unseren Bauern — allen Respect! Die plagen sich redlich, und haben ebenso schwielige Fauste wie ihre Knecht Hinnerk und Krüschan und wie die Stallmägde Trina und Stina und Dweeten und Grethen. Aber was nicht Bauern sind und nicht Handwerksleut, und was überhaupt nichts nicht auf der Welt zu thun hat, als dem Herrgott seinen Tag stehlen, das ist das Pack, das sich auch bei uns an den herumgedrückten Arbeiter setzt wie'n Blutegel an's Pferd, das in die Tränke geritten wird. Das Volk meine ich, das seht Euch an, und da reißt die Augen auf und die Mütze vom Kopf, wenn sie in ihren Ein- und Zwei- und Vierspännern an Euch vorüberjagen, als wär't Ihr garnicht da, und sich dehnen und strecken, wie's Hofhunde thun und des Radmachers schnurrende Katze. Das Volk meine ich, das im Wein schwimmt und viererlei Braten ißt, wenn Ihr an den Knochen saugt und das verschimmelte Brod nicht beißen könnt; das seine Häuser ausstaffirt wie Schlösser vom König und Euch nicht den Kalk gönnt, die gelben Lehmwände in Euren Hundehütten anzustreichen — das Volk, das Dreikart um den Scheffel Weizen spielt und Euch und Eure Frauen und Eure Kinder ins Loch steckt, wenn Ihr aus dem Holz einmal ein paar haibfaule Knüppel holt, um Euch den Ofen zu heizen oder Eure Klöße zu kochen! Auf das Volk muß aufgepaßt, dem muß auf die Finger geklopft, dem muß der Buckel krumm gemacht werden, damit es in ihre Dickschädel hineingeht und sie es begreifen lernen, daß sie nicht allein auf der Welt sind, daß sie nicht allein Rechte haben, sondern daß unsereins auch zu den Menschen gehört, wenn wir auch keine Goldringe an den Fingern und keine Spinte[1]) auf den Köpfen trogen.“

Er spülte die Kehle mit einem Schluck Bier, und die Leute stimmten ihm murmelnd zu. Der geriebene Bursche hatte in städtischen Gärtnereien eine gute Schule durchgemacht, bis er weggejagt worden war, und er verstand es, die Sache zu treffen, die den schwerfälligen Landleuten verständlich war.

„Noch ist die Zeit der Volksherrschaft“, begann er von neuem, „unserer Herrschaft, der Herrschaft der Arbeit, nicht gekommen. Aber es beginnt bereits zu tagen und nicht wir allein werden uns unserer Macht bewußt, sondern auch in den Strohköpfen der Protzen fängt es an, hell zu werden, und der Jammer um ihre Geldkatzen, die Furcht, auch einmal schwitzen zu müssen bei ehrlicher Arbeit, läßt sie Gesichter reißen wie'n Mops und sich zusammenkugeln wie'n Igel. Aber man wird sie ins Wasser schmeißen, die Stachelthiere, wie's der Fuchs macht, und wird nicht fackeln mit ihnen, wenn sie barmen und quicken und ihnen vorhalten, wie sie's mit uns gemacht haben. Ob wir das noch erleben werden, wir, die wir in Einigkeit und Brüderlichkeit hier versammelt sind, das zu sagen ist wohl keinem möglich. Aber wie die Sonne den Roggen und Weizen, die Gerste und den Hafer um so schneller heranreifen läßt, je wärmer sie ihn bescheint, um so schneller wird auch die Zeit der Gerechtigkeit hereinbrechen, je mehr wir dazuthun, sie vorzubereiten. Machen wir uns frei von der Demuth vor den Geldsäcken, zeigen wir ihnen, wer wir sind, was wir sind und was wir wollen, lassen wir vor Allem neue nicht aufkommen, und verjagen wir besonders die, die aus Gott weiß welcher Fremde herwandern und uns ihren Fuß auf den Nacken setzen wollen. Ihr alle kennt Schönnhagen. Das ist so'n Wolf im Schafspelz eingekehrt, der festsitzt wie 'ne Klette — —“

David fuhr aus dumpfem Brüten auf und horchte gespannt.

„— und der in der ganzen Gegend herumspionirt wie'n Fuchs um den Hühnerstall. Das ist so einer, der dem Igel gleicht wie einer mit 'm Krähen- und 'm Pferdefuß dem Leibhaftigen. Seht sein Gesicht an! Wie Sauerteig! Wie Essig! Wie Galle! Und seine Augen: Fuchsaugen, Wolfsaugen, Katzenaugen, die selbst im Dunklen Alles sehen, die einen förmlich verschlingen, wenn man sich auch einmal bemerklich macht und sich nicht unterduckt, wie die Enten beim Gewitter, und der Laubfrosch, wenn er den Storch sieht. Wo er herkommt? Uebers Wasser. Was er ist? Nichts, Tagedieb. Was er gewesen ist? Ja, das ist die Bohne, die ins Schwarze trifft. Schlimmes, das Allerschlimmste! Gesagt hat er's nicht und er wird sich hüten. Aber wir wissen's doch. Ihr habt es selbst gehört: Sklavenhändler. Was das ist? Ich brauch' es nicht zu sagen, wie er Eltern und Kinder unmenschlich auseinander gerissen und sie elend verschachert hat wie der Roßkamm Stute und Fohlen. Aber das muß ich sagen: Hier ist sein Platz nicht, hier giebt's keine Sklaven, wir sind Männer, freie Männer, und wir wollen's ihm zeigen. Laßt Euch nichts gefallen von ihm, schmeißt seinen Schubkarren in den Graben, wenn er euch anfährt, und ihn selbst zu unterst. Er soll gehen, woher er gekommen ist. Heute, morgen; je eher, je lieber. Stoßt mit mir an, Leute: Alle Schinder sollen zum Teufel fahren, und die Rechtlichkeit, die Freiheit, die Brüderlichkeit soll leben! Hoch!“

Die Seidel und Schnapsgläser klirrten zusammen, und drei Hochs wurden von heißen und heiseren Kehlen gebrüllt.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Seidenhut, Cylinder.

London, 15. August. In der Thronrede werden besonders die friedlichen Beziehungen Englands zu allen Nationen betont werden dann wird der Befriedigung über die Beendigung des Krieges zwischen Japan und China und dem Bedauern über das Christenmassacre in China Ausdruck gegeben werden. Auf die armenischen Gewaltthätigkeiten wird in scharfer Weise Bezug genommen werden. Besondere Ankündigungen wird die Thronrede nicht enthalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August.

An den Kaisermanövern werden nach einer Bekanntmachung des Landraths von Prenzlau insgesammt etwa 80 000 Mann, 15 000 Pferde und 350 Geschütze Theil nehmen.

Als Nachfolger Heinrich v. Sybels in der Leitung der Staatsarchive wird jetzt dem „Lokalanzeiger" mit Bestimmtheit der Historiker **Hans Delbrück** genannt. Dieser fungirte bekanntlich während mehrerer Jahre als Erzieher des verstorbenen Prinzen Waldemar, des dritten Sohnes des Kaisers Friedrich.

Für die Oberleitung der preußischen Staatsarchive an Stelle des verstorbenen Prof. v. Sybel soll der „Magd. Ztg." zufolge auch Prof. Max Lehmann in Göttingen in Betracht kommen, der lange Jahre am Berliner Archiv thätig gewesen ist, bevor er ein akademisches Lehramt übernahm.

Unfallvermehrung. Wie aus den vorläufigen Feststellungen der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften im Januar des laufenden Jahres zuerst hervorging und durch die gegenwärtig im Reichs-Versicherungsamt in Arbeit begriffene Zusammenstellung der endgiltigen Ergebnisse bestätigt wird, hat die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle im Jahre 1894 gegen 1893 wieder stark zugenommen und zwar um rund 7000. Allerdings wird ein beträchtlicher Theil der Zunahme mit der Vermehrung der der Unfallversicherungspflicht unterliegenden Arbeiter zu erklären sein, immerhin ist auch relativ die Zahl gestiegen. Aus den in letzter Zeit veröffentlichten Ergebnissen der Berufsgenossenschaften geht aber auch hervor, daß einzelne Berufszweige im Gegensatze zu der allgemeinen Erscheinung beträchtliche Minderungen der Unfallzahlen festzustellen in der Lage sind. So hat die Berufsgenossenschaft desjenigen Erwerbszweiges, der wohl die größte Unfallgefahr aufweist, die Brauerei-Berufsgenossenschaft, für 1894 einen Rückgang der entschädigten Unfälle gegenüber 1893 um 10 Proc. erfahren.

Bankerott einer socialdemokratischen Gründung. Das „Confectionshaus M. Täterow" in der Oranienstraße in Berlin, diese Genossenschaftsschneiderei, die von zwei Hauptführern der Schneider-Lohnbewegungen, Täterow und Pfeifer, vor noch nicht zwei Jahren in's Leben gerufen worden, hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, nicht nur billiger als andere Geschäfte zu produciren, sondern sie sollte auch eine Muster-Betriebswerkstätte sein. Das Geschäft hat sich nicht halten können, und nun ist über dasselbe vom Amtsgericht I. der Concurs verhängt worden. Täterow, der Firmeninhaber, war Reichstagscandidat für den ersten Berliner Wahlkreis.

Suspendirt. Wie das „Berl. Tagebl." meldet, ist der **Provinzialheilanstalts-Director** Dornblüth in Freiburg in Schlesien von seinem Amte **suspendirt**, angeblich wegen ungeziemenden Verhaltens.

Spät „umgesattelt" hat ein Mediziner, der seit dem 17. Oktober v. Js. der Universität Breslau als akademischer Bürger angehört. Es ist der Oberstlieutenant a. D. Haberecht, der früher als Major im 95. Infanterie-Regiment stand.

Die Vorlesung über die „Journalistik in Deutschland", welche in diesem Sommersemester auf der Universität Heidelberg von dem Literarhistoriker Professor Dr. Koch gehalten wurde, und welche der erste Versuch dieser Art war, hat solchen Anklang gefunden, daß das größte Auditorium benutzt werden mußte.

Kein Scheffel Roggen, so läßt sich der „Reichsbote" aus Pommern schreiben, wird in Pommern nach dem ungünstigen Ausfall der Ernte an den Markt gebracht werden. „Wir werden im Gegentheil noch einer enormen Einfuhr bedürfen, um unsere hungernde Bevölkerung zu sättigen. In einem Bezirk von fünf Quadratmeilen kenne ich kein Gut, welches so viel Roggen geerntet hat, wie es das Jahr hindurch für sich und seine Tagelöhner gebraucht." — Richtig bemerkt dazu die „Freis. Ztg.": Wenn sich dies wirklich so verhält, so haben die betreffenden Gutsbesitzer in Pommern als Käufer von Roggen doch wahrlich kein Interesse daran, daß der Roggenpreis durch künstliche Maßnahmen der Regierung gesteigert wird.

Wozu Kreisblätter mißbraucht werden. Das „Wohlauer Kreisblatt" bringt, wie der „Niederschl. Anz." mittheilt, im nichtamtlichen Theil einen Auszug aus der Erklärung des Grafen Strachwitz, in dem die schärfsten Ausdrücke gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag wiedergegeben sind, u. a. auch die, daß die Handelsverträge für Deutschland einem verlorenen Kriege gleichkommen. Das amtliche, auf Kreiskosten herausgegebene Organ verbreitet also, wenn auch in seinem nichtamtlichen Theile, die Anschauung, daß die Regierung des Kaisers das Vaterland im gleichen Maße geschädigt habe, als hätte sie zu einem gegen auswärtige Feinde verlorenen Kriege geführt. Es wäre wirklich Zeit, daß dem Unfug ein Ende gemacht wird, daß amtliche Blätter zu derartiger parteipolitischer Agitation mißbraucht werden.

Maßregelung eines Universitätsprofessors. Nach der „Neuen badischen Landeszeitung" hat die Regierung im Einverständnisse mit dem Senate der Heidelberger Universität dem Professor Dr. Casparie wegen „gewisser sensationeller Seiten seines Privatlebens" die Berechtigung zu den Vorlesungen und die Würde eines außerordentlichen Professors entzogen.

Bei der Bestattung Friedrich Engels in London fiel, wie die „Daily Chronicle" hervorhebt, ein Umstand auf. Die Betheiligung der Engländer an der Feier zeigte, wie wenig der Socialismus unter den englischen Arbeiterklassen Boden gefunden hat. Außer William Thorne war auch nicht ein Vertreter der englischen Gewerkvereine da. Selbst die unabhängige Arbeiterpartei **war unvertreten**. John Burns war verreist.

Professor v. Below sendet in Betreff der bekannten Duellangelegenheit dem „B. Tgbl." folgende Erklärung:

„Im „Berliner Tageblatt" vom 4. August wird eine von den „Berl. N. Nachr." veröffentlichte Zuschrift erwähnt, worin „festgestellt wird" (mit Rücksicht auf eine Behauptung der „Germania", daß der Berliner Privatdocent Liesegang mich „nicht satisfactionsfähig" genannt haben soll), daß ich „in keiner Beziehung stehe zu den Herren v. Below aus dem Hause Saleske, Schlatau, Rutzau, Lugowen u. s. w. Diese „Feststellung" zeigt eine vollkommene Unkenntniß der Familienverhältnisse. Ich stamme nämlich gerade aus dem Hause Rutzau ab! Die jetzigen Eigenthümer von Rutzau und Schlatau sind meine rechten Vettern. Zu dem Hause Lugowen stehe ich ebenfalls in nahen verwandtschaftlichen und persönlichen Beziehungen. Andere Beziehungen kann ich hiernach unerwähnt lassen. — Bei diesem Sachverhalt kann ich nicht annehmen, daß jene anonyme Zuschrift von einem Familienmitglied herrührt, um so weniger, als ein solches schwerlich auf eine bloße, ganz offensichtlich tendenziöse Zeitungsnotiz (die der „Germania") hier gegen ein anderes Familienmitglied eine Erklärung der obigen Art veröffentlichen würde."

Eisenbahnconferenz. Die geplante Conferenz deutscher und russischer Eisenbahndirectoren wird — wie erwähnt — am 17. September in Köln zusammentreten, wobei die russischen Delegirten erklären werden, daß die russischen Eisenbahnen die directen Frachttarife für Waaren nach Hamburg ermäßigen wollen mit der Bedingung, daß dieser Verbilligung auch die betreffenden deutschen Eisenbahnen folgen werden. Gehen die letzteren auf diese Forderung Rußlands nicht ein, so werde Rußland eine eigens zu diesem Zwecke bestimmte Dampferlinie zwischen Petersburg, Riga und Libau einerseits und Hamburg andererseits errichten. An dieser Conferenz werden sich auch Vertreter belgischer und holländischer Eisenbahnen betheiligen.

Der Hirsch alias **Hutin**, der Berichterstatter des Pariser „Gaulois", ist in Paris nun vollends unmöglich geworden. Er ist wegen seines Auftretens in Kiel und weil er seinen Conflict mit der deutschen Polizei in den Reichslanden in wahrheitswidriger Weise aufgebauscht hatte, aus der Redaction des „Gaulois" entlassen worden.

Potsdam, 14. August. Der **Centralverbandstag** der deutschen **Haus- und Grundbesitzervereine** beauftragte eine Commission, unabhängig vom Centralverbande eine Gesellschaft in's Leben zu rufen mit dem Zwecke, die Realcreditverhältnisse der städtischen Grundbesitzer zu verbessern und die mit der Beschaffung von Hypotheken verbundenen Unkosten zu ermäßigen. Das Directorium wurde beauftragt, zu gleichem Zwecke mit den bestehenden Hypothekenbanken in Verbindung zu treten und bei den Ortsvereinen die Bildung provinzieller Hypotheken-Banken nach landschaftlichen Grundsätzen anzuregen.

Amerika.

Newyork, 15. August. 9000 **Schneidergesellen** haben gestern die **Arbeit niedergelegt.** Sie verlangen Herabsetzung der Arbeitsstunden auf 59 in der Woche und eine zwanzigprocentige Lohnerhöhung. Man erwartet, daß im Laufe der Woche 20 000 Arbeiter in den Streik eintreten. Die auf Urlaub befindlichen Polizisten sind zurückberufen worden.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 14. August. Die finnische Schoonerbrigg „**Klata**" ist in der Außenföhrde **gestrandet.**

Auswärtige Gerichtszeitung.

Essen, 14. August. Unter großem Andrang begannen heute vor dem Schwurgericht die **Verhandlungen gegen Bergmann Schröder** und Genossen wegen wissentlichen Meineides. Für den Rechtsanwalt Niemeyer wurde, da er als Zeuge vorgeschlagen, ein anderer Vertheidiger nöthig, daher wurde die Verhandlung auf morgen Nachmittag vertagt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 15. August.

Wetteraussichten für Freitag, 16. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vorwiegend heiter, warm. Lebhafter Wind an den Küsten.

* * *

* **Gedanfeier in Danzig.** In Betreff der am Montag in einer freien Conferenz von Vertretern unserer Bürgerschaft vorgeschlagenen Sedan-Gedenkfeier hat, wie wir vernehmen, der Magistrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer auf nächsten Dienstag anberaumten Sitzung die Bewilligung von 5000 Mk. für diese Feier und die Einsetzung einer gemischten Commission zur Vorbereitung und Ausführung des Fest-Programms zu beantragen.

* * *

* **Von der Marine.** Die im Hafen von Neufahrwasser stationirten Panzer-Kanonenboote „Krokodil" und „Natter" gingen heute früh in See und begaben sich nach Cuxhaven zu einer Gefechtsübung.

* * *

* **Herr Oberstlieutenant Freiherr v. Fürstenberg,** Commandeur des in Riesenburg garnisonirenden westpreußischen Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg, ist heute hier eingetroffen und hat im Hotel du Nord Wohnung genommen.

* * *

* **Festzug der Krieger.** Die Kriegervereine Danzigs begehen bekanntlich am nächsten Sonntag (18. August) ihre Haupt-Erinnerungsfeier an die glorreichen Tage von 1870, in denen ihre Mitglieder für Deutschlands Ehre und die Begründung des deutschen Reiches auf den Schlachtfeldern gekämpft haben. Die Straßen, durch welche sich der bei dieser Feier veranstaltete Festzug zunächst zu der Kaserne Herrengarten auf Niederstadt, dann zu den Kriegerdenkmälern am Legenthor und hierauf nach dem Schützenhause begeben wird, haben wir wiederholt mitgetheilt. Selbstverständlich würde ein freundlicher Schmuck der Häuser in diesen Straßen mit Flaggen etc. den Eindruck der ernsten Gedenkfeier, an der ja unsere gesammte Bürgerschaft vollen Antheil nimmt, wesentlich erhöhen und ihrer Antheilnahme auch äußerlichen Ausdruck geben. Es gilt dem Andenken der tapferen Streiter von 1870/71 — da bedarf es wohl nur der zwei Worte: Flaggen auf!

* * *

* **Beihilfe.** Der hiesige Magistrat hat beschlossen, für die durch die große Feuersbrunst vor ca. Monatsfrist schwer heimgesuchte thüringische Ortschaft Brotterode eine Beihilfe von 200 Mk. aus dem hiesigen Fonds für außergewöhnliche Unglücksfälle (sog. Explosionsfonds) zu gewähren.

* * *

* **Cursus für Jugend- und Volksspiele.** Vom 3. bis 7. September findet hier ein theoretischer und praktischer Cursus für Lehrer zur Ausbildung in der Leitung von Volks- und Jugendspielen statt. Der Cursus ist unentgeltlich.

* * *

* **Erinnerungsfeier des Regiments König Friedrich I.** Das Regiment beging gestern den Gedenktag der Schlacht bei Colombey Vormittags durch einen Appell, bei welchem die Soldaten von den Commandeuren über die Bedeutung des Tages belehrt wurden. Die Mannschaften erhielten hierauf eine Extrazugabe zur Verpflegung und blieben am Nachmittage vom Dienste befreit. Das Offiziercorps hatte Nachmittags im oberen durch Fahnen, Guirlanden und Siegesembleme festlich geschmückten Saale des Offizier-Casinos ein Festmahl veranstaltet, an dem sich weit über 100 Personen betheiligten. Unter den eingeladenen Gästen befand sich die gesammte Generalität, an deren Spitze Hr. Corpscommandeur General Lentze, eine Anzahl höherer Offiziere der Garnison und mehrere Reserve- und Landwehroffiziere des Regiments. Der Commandeur desselben, Herr Oberst Freiherr v. Richthofen, brachte das Kaiserhoch aus und Herr Corpscommandeur General Lentze gedachte in ergreifenden Worten weiland Kaiser Wilhelms I., ferner der in der glorreichen Schlacht gefallenen Kameraden und der überlebenden Kämpfer und toastete schließlich auf die anwesenden Combattanten.

* * *

* **Erinnerungsfeier des Vereins ehemaliger Vierer.** In der Wiebenkaserne versammelten sich gestern Nachmittag die Mitglieder des Vereins ehemaliger Vierer, von wo sie sich in geschlossenem Zuge nach dem Denkmal am Wallplatze begaben, vor dem Herr Oberstlieutenant Burucker die Vereinsmitglieder und das zahlreich erschienene Publikum auf die Bedeutung des heutigen Tages aufmerksam machte. In heißem Kampfe, der für die Uebergabe der bis dahin unbesiegten Festung Metz von Bedeutung gewesen sei, hätten am 14. August 1870 Offiziere und Mannschaften ihre Treue zu König und Vaterland mit ihrem Leben und Blut besiegelt, und dadurch sei der Geschichte des ältesten Infanterie-Regiments ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt worden. Der Danziger Verein habe beschlossen, die 25jährige Wiederkehr dieses Tages zu feiern und gerade die Nachmittagsstunden dazu gewählt, da um diese Zeit das Regiment in die Schlacht eintrat. Als Zeichen der Zugehörigkeit und Anhänglichkeit an diesen Tag wolle er erwähnen, daß nicht nur das Regiment in Allenstein und die Berliner Kameraden Kränze gesandt hätten, sondern daß auch von dem ältesten Reserveoffizier des Regiments, Herrn Hauptmann Schlenther, von den Geschwistern des 1870 mit 30 Mann seines Zuges gefallenen Hauptmann Anders und anderen Angehörigen des Regiments Kranzspenden eingegangen seien. Ehre den gefallenen Kameraden! Während die Anwesenden die Häupter entblößten, wurden die Kränze zu Füßen des Denkmals niedergelegt. Herr Oberstlieutenant Burucker brachte dann mit kurzen Worten ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Theilnehmer begeistert einstimmten. Herr Eichel dankte zum Schluß den Erschienenen dafür, daß sie durch ihre Anwesenheit die Feier zu einer so würdigen gemacht hätten. Abends fand dann im „Kaiserhofe" noch eine Nachfeier statt.

* * *

* **Untersuchung von Nahrungsmitteln.** Der Reichsregierung ist aus interessirten Kreisen eine Eingabe unterbreitet, in welcher um die Feststellung eines einheitlichen Gebührentarifs für Untersuchung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen gebeten wird. Ein Entwurf zu dem Tarif ist beigefügt. Zur Begründung des Gesuchs wird erwähnt, daß durch die mit der Einführung der Prüfungsordnung und Ertheilung des Befähigungsausweises geschaffene amtliche Anerkennung der Nahrungsmittel-Chemiker demnächst voraussichtlich eine Vermehrung der Anstalten für Nahrungsmittel-Untersuchungen u. s. w. eintreten wird. Gleichzeitig mit einer solchen Vermehrung dürfte ein Wettbewerb und eine Unterbietung hinsichtlich der zu fordernden Honorare eintreten. Dieser soll durch die erstrebte Einführung eines für das ganze Reichsgebiet geltenden Normaltarifes vorgebeugt werden.

* * *

v **Schiffsunfälle an der west- und ostpreußischen Küste.** Nach den uns vorliegenden Mittheilungen über die Schiffsunfälle an den deutschen Küsten haben im Jahre 1893 auf der Küstenstrecke von Nimmersatt bis Rixhöft 44 Unfälle stattgefunden, darunter 6 Totalverluste. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. 13 Unfälle erfolgten durch Strandung, 3 durch Sinken, 16 durch Collision und 12 durch andere Vorkommnisse. Der Nationalität nach wurden von den Unfällen 33 deutsche und 11 fremde Schiffe, der Gattung nach 13 Dampfschiffe und 31 Segelschiffe betroffen. Von sämmtlichen 44 Unfällen ereigneten sich 7 auf der Küstenstrecke von Nimmersatt bis Brüsterort, 6 auf der Strecke von Brüsterort bis Neukrug und 31 auf der Strecke von Neukrug bis Rixhöft. Die Unfälle des Jahres 1894 sind noch nicht amtlich festgestellt.

* * *

* **Das Seebad Westerplatte** hat wegen der Seeschießübung des pommerschen Fußartillerie-Regiments Nr. 2 am 15., 17., 19., 21., 22., 23. und 24. August von 8 bis 11 Uhr Vormittags gesperrt werden müssen.

* * *

* **Kleinhammer-Park.** Auch der Inhaber des Kleinhammer-Parks der Danziger Actienbierbrauerei veranstaltet zur 25jährigen Jubelfeier der siegreichen Schlachttage von 1870/71 am 18. August ein großes Militär-Festconcert, und zwar von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128. Dasselbe soll durch Kaiser-Fanfaren für Heroldtrompeten und Pauken eröffnet werden. Später wird die Schlacht bei Gravelotte bildlich dargestellt werden.

* * *

* **Neue Kellnertracht.** Auf dem jüngst in Hannover abgehaltenen Gastwirthstage wurde, um den bisher üblichen Frack abzuschaffen, für die Kellner in den Restaurants etc. eine neue Tracht, bestehend in einem blauen mit einem bezw. zwei Sternen versehenen Jaquet, beschlossen. Diese neue Tracht hat nunmehr der Inhaber des Gambrinus seit gestern bei seinen Kellnern eingeführt.

* * *

* **Neue Petroleum-Tankanlage.** Das erste Geschäft, welches die Petroleum-Tankanlage der Königsberger Handels-Compagnie eingeführt hat, ist das seit einigen Tagen auf dem Kaninchenberg etablirte Colonial- und Delicateßwaaren-Geschäft des Herrn Paul Engelhardt, das nach dem neuesten Berliner Stil eingerichtet ist. In dem einen Keller des Geschäftes befindet sich ein 800 Liter fassendes Bassin, in welches das amerikanische Petroleum hineingelassen wird, um mittels einer Pumpe in ein anderes im Laden befindliches Bassin, das 15 Liter faßt, mit Leichtigkeit gehoben und da verzapft zu werden. Neben diesem letzteren Apparat befindet sich eine Vorrichtung, die dazu dient, das etwa übergelaufene Petroleum aufzufangen und in das im Keller befindliche Bassin wieder zurückzuleiten. Gestern fuhr der stattliche Wagen der Handels-Compagnie durch die Straßen unserer Stadt und erregte die Aufmerksamkeit des Publikums. Das auf dem Wagen befindliche trommelartige Bassin faßt 2000 Liter Petroleum, das durch eine doppelwirkende Pumpe in zwei darunter befindliche kleinere Bassins von je 20 Liter und von hier aus in die betreffenden Geschäfte resp. deren Bassin geleitet wird.

* * *

* **Lotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse der 193 preußischen Klassenlotterie wird am 16.—19. September stattfinden.

* * *

* **Entfernung von Holzzäunen.** Die Langfuhrer Chausseestraße wurde bisher, soweit sie noch unbebaut war, vielfach von alten unschönen Bretterzäunen begrenzt. Letztere schwinden jetzt immer mehr, indem an ihre Stelle elegante eiserne Zäune treten. So geschieht das augenblicklich sowohl bei einigen Neubauten am oberen Ende der Straße, als auch unten bei Nr. 1c und 88/89. Besonders der bereits fertig gestellte Zaun an letztgenanntem Grundstücke mit der eingerückten freistehenden, in Rohbau mit Steinimitationen ausgeführten und rings von Treibhauspflanzen umgebenen neuen Boltzmann'schen Villa bildet wieder eine neue Zierde für unsere schöne Vorstadt Langfuhr.

* * *

* **Vacanzenliste.** Secretärstelle beim Gemeindevorstand in Lichtenberg, Gehalt 1200 Mk. — Bureaugehilfenstelle beim Landrathsamt in Groß-Wartenberg, Einkommen 1500 Mk. — Kanzlistenstelle beim Magistrat in Luckenwalde, Gehalt 720 Mk. — Stadtsecretärstelle beim Magistrat in Wehlau, Gehalt 1200—1800 Mk., bei vorzüglicher Leistungsfähigkeit bis 2100 Mk. — Steuererheberstelle beim Magistrat in Frankenstein i. Schles., Gehalt 1200—2400 Mk., Caution 2000 Mk. — Stadtkassenrevisor beim Rath zu Wismar, Gehalt 1800—2400 Mark, Caution 3000 Mk. — Expedientenstelle beim Magistrat in Ketzin, Gehalt 60 Mk. monatlich. — Registratorstelle beim Magistrat in Höchst a. M., Gehalt 1200 bis 2100 Mk. — Polizeiexpedientenstelle beim Gemeindevorstand in Apolda, Einkommen vorläufig 1000 Mk. — Büreauassistenten- und Kanzlistenstelle beim Magistrat in Crone a. Br., Gehalt 600 Mk. — Regierungsbaumeisterstelle beim Magistrat in Halberstadt. — Bauassistentenstelle bei der königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg. — Technikerstelle bei der Kreisbauinspection in Ortelsburg. — Bautechnikerstelle beim Stadtbauamt in Hildesheim, Gehalt 1800 bis 2700 Mk.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Altstädtischer Graben Nr. 57 ist aufgelassen worden von den Fleischermeister Konig'schen Eheleuten an den Fleischermeister Bernhard Trzetziack für 14 100 Mk.; An der großen Mühle Nr. 2, Kleine Mühlengasse Nr. 6 und Altstädt. Graben Nr. 101 ist nach dem Tode des Kaufmanns August Robert Kownatzki auf seine Schwester Frau Rechnungsrath Bertha Venski für zusammen 75 225 Mark übergegangen; Wallplatz Nr. 6 ist nach dem Tode des Vorgenannten auf seinen Bruder, den Kaufmann Bernhard Kownatzki, für 24 000 Mk. übergegangen.

* * *

* **Straßenpflasterung.** Nachdem gestern ein Schiff aus Schweden mit prismatisch geschliffenen Pflastersteinen angelangt ist, wird nunmehr sofort mit der Weiterpflasterung der Brodbänkengasse begonnen werden.

* * *

* **Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 4. August bis 10. August 1895.** Lebendgeboren 37 männliche, 33 weibliche, insgesammt 70 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 1 weibliches, insgesammt 2 Kinder. Gestorben 28 männliche, 26 weibliche, insgesammt 54 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 19 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen: Acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 18, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 16, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 16, Lungenschwindsucht 3, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 28.

* * *

* **Ein Schwindler.** Ein Geschäftsreisender hatte zur Dominikszeit von einem auf dem Damm wohnenden Kaufmann leihweise Waaren entnommen und auch noch baares Geld geborgt, um sich einen Stand auf dem Dominiksmarkt zu erwerben. Er verkaufte die Waaren auch fast sämmtlich. Dieselben zu bezahlen und das geliehene Geld abzugeben, vergaß er aber, er verschwand meuchlings.

* * *

* **Kohlendiebstahl.** Zwei Arbeiter wurden gestern bei Karpfenseigen durch den Criminalschutzmann Otto dabei abgefaßt, als sie eine bedeutende Quantität Kohlen von einem Karren abluden. Ueber die Herkunft der Kohlen machten beide widersprechende Angaben; der eine wollte sie von einem Kohlenhof gekauft, der andere von einem Schiffer gekauft haben. Da vermuthlich ein Diebstahl vorliegt, wurden beide verhaftet.

* * *

Polizeibericht für den 15. August. Verhaftet: 16 Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 2 Bettler, 7 Obdachlose, 1 Schuhmacher wegen Widerstandes. — Gefunden: 1 Trauring und 1 Pfandschein, abzuholen vom Hilfsbremser Herrn Ferdinand Heske, Stadtgebiet, Wurstmachergasse 85; 1 Armband, 1 Stemmeisen, 1 Abonnementskarte, Papiere auf den Namen Paul Breitenfeld lautend und 1 Fahrradkette, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldener Hemdenknopf, 1 goldene Damenuhr, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

* **Tiegenhof, 14. August.** Beim Kreisen der Flasche erzählte der obdachlose Arbeiter P. Kopitkowski einem Collegen seine Heldenthaten, unter anderem auch, daß er vor einigen Jahren in der **Umgegend Danzigs ein Gebäude in Flammen** setzte und bis zur Stunde unentdeckt geblieben sei. Als beide später wegen mangelnder Legitimation verhaftet wurden, machte der eine mit den Worten: „Das ist Menschenpflicht" den Beamten im geheimen von den Thaten seines Genossen bekannt, worauf dessen sofortige Verhaftung und Ablieferung an das hiesige Polizeigefängniß erfolgte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Elbing, 14. August. Nach einer Angabe des Herrn Steinsetzermeisters Altmann ist der **Streik der Steinsetzer** dadurch veranlaßt worden, daß ihm am Freitag Mittag vom Baumeister der Bau verboten wurde. Die Steinsetzergesellen hätten sich dann geweigert, ihre Befehle von dem Beamten entgegenzunehmen und erklärt, daß sie nur ihrem Meister unterständen.

s **Flatow, 13. August.** Ein am 2. Dezember 1894 unweit Scholastikowo in der Kujaner Forst begangener **Vatermord** kommt nun an's Tageslicht. Am obengenannten Tage, es war ein Sonntag, war der Arbeiter Föse in Scholastikowo in Geschäften ausgegangen. Nach seiner Wohnung zurückgekehrt, fand er seine Frau

und seinen Sohn nicht zu Hause; es wurde ihm mitgetheilt, daß sie in den Wald gegangen seien, der besorgte Mann ging ihnen nach. Aus vorläufig unbekannten Gründen hat der Sohn den Vater im Walde mit einer Axt erschlagen und in der Erde ein Fuß tief verscharrt. Ueber das Verschwinden des Mannes wurde damals der Behörde keine Anzeige gemacht und so blieb alles still, bis am Sonnabend (wie schon gemeldet) die verscharrte Leiche von Hunden aufgefunden wurde. Da es in der Umgegend bekannt war, daß der Föse am 2. Dezember 1894 verschwunden war, so wurde seine Frau und sein neunzehnjähriger Sohn zur Ausgrabuug der Leiche zugezogen. Diese beiden wollten aber weder die Leiche noch die Kleider derselben, noch die in den Taschen gefundenen Sachen wiedererkennen; die Sachen wurden dem Amtsvorsteher in Pottlitz, Herrn Domänenpächter Kujath, zur Verwahrung übergeben und die Wittwe Föse und ihr Sohn scharf beobachtet. Am Montag vor den Amtsvorsteher geladen und einem scharfen Verhör unterzogen, hat der Sohn nun ein offenes Bekenntniß seiner schrecklichen That abgelegt. Heute wurde sowohl die Mutter als auch der Sohn dem Landgericht zu Konitz zugeführt.

K. **Thorn**, 14. August. Ueber das **Unglück**, das sich bei dem heutigen **Brande in der Hofstraße** ereignet hat, wird von einem Augenzeugen mitgetheilt: Aus dem Dache drang bereits Rauch hervor, als die beiden in demselben Hause dienenden und in nebeneinanderliegenden Kammern schlafenden Schwestern Woylaszewska die Fenster ihrer Kammern aufrissen und mit einander sprachen. Beide stiegen dann auf den Außensims der Fenster, hielten sich mit der einen Hand am Fenster fest und reichten sich die andere Hand zu. Was die Schwestern eigentlich wollten, ist noch nicht aufgeklärt. Wahrscheinlich wollte die eine die andere zu sich in's Zimmer ziehen. Hierbei verloren sie den Halt und stürzten auf die Straße hinab. Die eine hat beide Beine mehrmals gebrochen, die andere hat einen Bruch des Kreuzes erlitten. Als sie erwachten und ihre Kammern voll Rauch sahen, haben sie wahrscheinlich angenommen, daß jede Rettung über die Treppen, die ganz unversehrt geblieben sind, unmöglich war. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die 1000 Mk. für das **Sedanfest** einstimmig bewilligt. — Die **Weichsel** war hier gestern Abend bis auf 1,75 Meter gestiegen, seitdem fällt das Wasser ziemlich schnell. Heute Abend betrug der Wasserstand 1,55 Meter.

≑ **Kolberg**, 13. August. Ein Nachspiel der jüngsten Reichstags-Nachwahl wurde heute vor dem hiesigen **Schöffengericht** verhandelt. Von dem Tischlermeister Emil Scheife hierselbst wurde ein sich hier vorübergehend aufhaltender christlicher Herr am Wahltage vor dem Wahllokale im „Vereinshause" mit antisemitischen Redensarten beleidigt und bedroht. Der Beleidigte erbat heute für Scheife Strafmilderung, da Angeklagter nur als ein Opfer der antisemitischen Hetze so gehandelt habe. Scheife wurde in Erwägung der erbetenen Strafmilderung mit 15 Mk. und in die Kosten verurtheilt. Dem Beleidigten wurde auch die Befugniß zuerkannt, das Erkenntniß in der conservativen Volkszeitung auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

b. **Aus Ostpreußen, 14. August.** Einzelne Organe des Bundes der Landwirthe werden bekanntlich nicht müde, bei jeder Gelegenheit von dem bevorstehenden gänzlichen Ruin der Landwirthschaft, von der wirthschaftlichen Verblutung des Bauernstandes rc. zu reden. Nun heißt es in dem **Jahresbericht des landwirthschaftlichen Centralvereins** für Littauen und Masuren, daß der Werth des Grund und Bodens sich gegen das Vorjahr nicht geändert habe und bei den freihändigen Verkäufen (trotz der niedrigen Getreidepreise) eine wesentliche Reduction der Preise nicht eingetreten sei; auch sei die Zahl der Zwangsverkäufe nicht gestiegen. — Bei der jetzt mit staatlicher Unterstützung geplanten **genossenschaftlichen Errichtung von Kornspeichern** zur zweckmäßigen Gestaltung des Angebots der Producenten ist es zeitgemäß, darauf hinzuweisen, daß schon vor einigen Jahren im Kreise Johannisburg eine landwirthschaftliche Kreisgenossenschaft gegründet wurde, welche den Zweck verfolgte, den Verkauf landwirthschaftlicher Producte durch Beseitigung der Zwischenhändler zu vermitteln. Man kam jedoch, durch die Erfahrung belehrt, zu der Einsicht, daß diese Art von Selbsthilfe unpraktisch sei, und so hat sich die Genossenschaft aufgelöst. Statt derselben wird jetzt die Errichtung eines landwirthschaftlichen Consumvereins beabsichtigt.

* **Königsberg, 15. August.** Gestern Nachmittag starb in Cranz im 66. Lebensjahre der hiesige Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Beer nach längerem schweren Leiden. Justizrath Beer hat zu Anfang der 1850er Jahre als junger Jurist auch in Westpreußen amtirt; er gehörte zu den angesehensten, kenntnißreichsten und gesuchtesten Königsberger Anwälten und war weit über den Kreis unserer Stadt hinaus bekannt und geschätzt. In Folge einer Erkältung, die er sich zu Ende vorigen Jahres auf einer Reise von Danzig nach Königsberg zugezogen, erkrankte er heftig an Influenza und daraus entwickelte sich das Leiden, welches nach mehrmonatigem Krankenlager jetzt sein arbeitsreiches und arbeitsfreudiges Leben abgeschlossen hat.

Von der Grenze, 11. Aug. Ein in dem russischen Dorfe Skorcze wohnhafter Besitzer besaß zwei **gezähmte Wölfe**, die er seiner Zeit nach Erlegung des Mutterthieres als Junge eingefangen hatte. Die mit der Pflege der Thiere betraute 20jährige Tochter des Besitzers näherte sich eines Tages den Wölfen, um sie zu streicheln. Plötzlich sprang nun eines dieser Raubthiere auf das Mädchen zu, **biß demselben das rechte Handgelenk vom Arme ab** und brachte der Ueberfallenen außerdem derart schwere Verletzungen am Halse und den Füßen bei, daß sie seit diesem Tage verkrüppelt und an der rechten Seite vollständig gelähmt ist.

Vermischtes.

Concurs Abel.

Stargard i. P., 13. August. Der Untersuchungsrichter am Landgericht in Stargard erläßt nachstehende Bekanntmachung: „Alle diejenigen Personen, welche in dem Abel'schen Concurse sich durch Einwirkung von Angestellten in dem Abel'schen Geschäft für betrogen halten, wollen dies unter Darlegung der Gründe zu den Acten J.187/95 des unterzeichneten Gerichts schriftlich anzeigen."

Aus Kneipps Hauptquartier.

Der Geheimrath Kerschensteiner, der kürzlich die gesundheitlichen Zustände im Wörishofener Kinderasyl zu untersuchen hatte, stellt in der neuesten Nummer der „Mediz. Wochenschr." fest, daß erhebliche Mißstände in dem Asyl nicht vorgefunden wurden. Das ärztliche Leben und Treiben in Wörishofen wie die dortigen Zustände überhaupt könnten auf jeden gebildeten Arzt nur den traurigsten Eindruck machen.

Der Zusammenbruch des Hauses Bingen.

Rotterdam, 14. August. Der eine der ehemaligen Chefs des in Genua zusammengebrochenen Hauses Fratelli Bingen, Gustav Bingen, ist von der Hafenpolizei festgenommen worden in dem Augenblick, als er den Dampfer „Spaarndam de Netherlands" von der American Navigation Compagny besteigen wollte. Bingen versuchte sich mit Sublimatpastillen zu vergiften. Er wurde nach dem Hospital gebracht; man hofft ihn wiederherzustellen. Wie erzählt wird, wurden 690 000 Frcs. bei ihm gefunden. Bingen hatte sich unter dem Namen George Blind einschiffen wollen. Der Bruder des Verhafteten ist noch flüchtig.

Der Schild des Achilles.

Der Stuttgarter Bildhauer Paul Müller, der Schöpfer der Eberhardsgruppe und des Christoph-Denkmals, hat auf Grund eines getreuen Studiums Homers den im achtzehnten Gesang der Iliade beschriebenen Schild des Achilles künstlerisch nachgeschaffen. Das Werk, das gegen 200 Figuren enthält, ist die Frucht einer vierjährigen Arbeit des Künstlers; es hält sich genau an die Beschreibung Homers, ist aber eine selbständige künstlerische Arbeit und nicht etwa eine archäologisch zusammengestellte Nachbildung vorhandener antiker Darstellungen. Leidenschaftliche und anmuthige Scenen wechseln ab, besonders lebendig ist u. a. der Angriff der Löwen gelungen. Aufgemuntert von verschiedenen Capacitäten, ist der Künstler neuerdings zu einer Vervielfältigung seines Werkes geschritten, für welche er den gesetzlichen Schutz durch Reichspatent erworben hat. Das in Wachs modellirte Original ist durch Gipsguß vervielfältigt, die Abgüsse werden entsprechend der Homerischen Schilderung in verschiedenen Metalltönen bronzirt. Ein Exemplar stellt sich auf etwa 100 Mk. Der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, Dr. v. Sarwey, hat sich von Anfang an für die Vervielfältigung interessirt und die Anschaffung des Werkes für Kunstsammlungen und höhere Lehranstalten empfohlen. Von inländischen Anstalten haben die Universität Tübingen, die technische Hochschule Stuttgart und mehrere Gymnasien des Landes das Werk bereits erworben.

Auch ein Veteran.

Aus der Altmark wird der „Tgl. Rdsch." geschrieben, daß in Beetzendorf auf dem v. d. Schulenburg'schen Rittergute noch ein Pferd steht, das vor 25 Jahren beim 16. Ulanen-Regiment die Schlacht bei Mars-la-Tour mitgemacht hat. Der vierfüßige Veteran wird bis zum Tode verpflegt.

Eine Tragödie im Harem.

Aus Konstantinopel wird dem „Lok.-Anz." gemeldet: Ein Eunuche des Sultans hat in einem plötzlichen Anfalle von Wahnsinn zwei bildschöne, junge Odalisken, während sie schliefen, ermordet. Dann zündete er den Pavillon an, in dem sich seine beiden Opfer befanden und stürzte sich hierauf in einen Teich des Palastes, wo er ertrank. Der Brand konnte noch rechtzeitig gelöscht werden, die beiden Odalisken waren jedoch nicht mehr in's Leben zurückzurufen. Der junge Khedive von Aegypten hatte sie erst kürzlich dem Sultan zum Geschenk gemacht.

Kiel, 14. August. Als bei der Mittagspause die Arbeiter der **Germaniawerft** von einem Torpedojäger an's Land gingen, brach die Laufbrücke. Die auf der Brücke Anwesenden stürzten in's Wasser. Es werden bis jetzt **acht Todte** gezählt.

Dortmund, 15. August. (Telegramm.) Auf der Zeche Recklinghausen fand gestern eine **Explosion schlagender Wetter** statt, deren Ursache noch unbekannt ist. Drei Personen wurden getödtet, drei schwer und zehn leicht verletzt.

Lübeck, 15. August. (Telegramm.) Bei einem Gewitter schlug gestern der **Blitz** in den Schafstall des Herrn v. Below gehörigen Gutes **Vogel** bei Moelle. 700 Schafe verbrannten.

Pest, 15. August. (Telegramm.) In Pioniza hat der Sturm gestern eine **Scheune fortgeweht**, in welcher viele Feldarbeiter vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten. Neun Arbeiter sind bis jetzt todt unter den Trümmern hervorgezogen worden.

Brüssel, 15. August. (Telegramm.) Gestern Abend fand ein **Zusammenstoß** zwischen einem von Ostende abgegangenen **Güterzug** und einem dorthin fahrenden **Personenzug** auf der Strecke Ostende-Verviers statt. Der Zugführer des Personenzuges wurde getödtet. Ein Schaffner und ein Maschinist wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Standesamt vom 15. August.

Geburten: Hausdiener Franz Döring, T. — Schuhmachermeister Hermann Wohlgemuth, T. — Kaufmann Siegfried Baumann, T. — Arbeiter Fiedrich Sandmann, T. — Schuhmachermeister Karl Kroschewski, T. — Fleischergeselle Johann Wenghöfer, T. — Kaufmann Heimann (Heinrich) Jacobsohn, T. — Tischlergeselle Franz Sprint, S. — Arbeiter August Bark, T.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Kell und Bertha Nötzel hier. — Rechtsanwalt und Notar Samuel Kaufmann zu Arnswalde und Wilhelmine Schulz hier. — Schmiedegeselle Max Küßner und Anna Karsten hier.

Heirathen: Bäckermeister Albert Schubert und Marianne Döring. — Schlossergeselle Gustav Scherpinski und Auguste Köpke. — Maschinist Friedrich Westerwick und Elvira Neumann. — Arbeiter Franz Reikowski und Maria Abend.

Todesfälle: Arbeiterin Marie Feiler, 62 J. — Schlosser Heinrich Conradt, 41 J. — Arbeiter Johann Schickstein, 36 J. — T. d. Zimmerges. Walter Fahr, 5 M. — T. d. Arb. Franz Ruhnau, 2 W. — T. des Schlosserges. Albert Kiewitsch, 1 M. — S. d. Schlossergesellen Paul Henicke, 5 M. — S. d. Arb. Wilhelm Kroll, 4 M. — Schuhmacher August Nötzel, 48 J. — T. d. Aufsehers Friedrich Keller, 12 Tage. — S. des Tischlerges. Franz Sprint, 1 Tag.

Danziger Börse vom 15. August.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—799 Gr.	115—150 M Br.	103—138 M bez.
hochbunt	740—799 Gr.	113—148 M Br.	
hellbunt	740—799 Gr.	110—147 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	110—146 M Br.	
roth	745—799 Gr.	103—144 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	93—138 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 103 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 136 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktbr. zum freien Verkehr 136½ M Br., 136 M Gd., transit 103½ M Br., 103 M Gd., per Oktober-Novbr. zum freien Verkehr 138 M Br., 137½ M Gd., transit 104½ M Br., 104 M Gd., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 139 M bez., transit 105½ M Br., 105 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 143 M bez., transit 109 M bez.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 108—111 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 110 M, unterp. 75 M, transit 74 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 110½ M bez., unterpoln. 77 M bez., per Oktbr.-November inländ. 112½ M bez., unterpoln. 79 M bez., per Novbr.-Dezember inländ. 114½ M Br., 114 M Gd, unterpolnisch 80½ M bez., per April-Mai inländisch 119 M Br., 118 M Gd., unterpolnisch 84½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 698 Gr. 98 M bez.

Rübsen unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 133 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. loco Winter- 160—168 M bez., russ. Winter- 142—146 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,12½ M bez.

Viehmarkt.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 15. August. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 20, Ochsen 9, Kühe 31, Kälber 13, Hammel 203, Schweine 341 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 25—30 M, Ochsen 25—31 M, Kühe 25—27 M, Kälber 34—40 M, Hammel 20—27 M, Schweine 31—37 M. Geschäftsgang stockend.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. August. Wind: O.

Angekommen: Rhea (SD.), Grote, Köln (via Stralsund), Güter. — Warberg, Mattson, Kyllen, Kalksteine.

Gesegelt: Jupiter (SD.), Wybrands, Amsterdam, Güter. — Frithiof, Jönsson, Windau, Ballast. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Colberg (SD.), Strey, Stettin, Holz. — Jenny (SD.), Holm, London, Holz und Güter. — Vendsyssel (SD.), Sörensen, Hamburg (via Kopenhagen), Güter.

15. August. Wind: O.

Gesegelt: Arla (SD.), Lewin, Kjöge, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

3. Ziehung d. 2. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. August 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

110287 511 18 87 731 96 935 66 111344 88 424
73 516 67 659 75 112023 72 [200] 136 40 471 617 69
779 911 113043 137 358 475 562 713 834 904 114019
70 342 53 552 67 646 791 913 30 83 86 115048 [150]
49 70 77 130 290 391 491 598 846 116132 45 385 407
88 524 654 91 868 79 905 117186 96 390 93 449 83

[illegible]

3. Ziehung d. 2. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. August 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

902 40 46 108184 214 377 555 812 34 53 943 64
109444 74 76 620 776 803 96 980
110222 97 578 838 60 916 111030 36 213 498 575
94 697 793 [150] 112280 92 313 459 60 83 587 605 754
855 903 16 94 113035 [500] 167 352 448 504 666 87 94
817 114128 66 263 67 391 455 614 63 85 745 914 91
115005 29 650 961 67 116200 86 538 900 117267 374

[illegible]

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 16 Folgendes eingetragen worden:

Kol. 1: Nr. 16.
Kol. 2: **Langenauer Darlehnskassen-Verein**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Kol. 3: **Langenau.**
Kol. 4:

A. Das Statut lautet vom 25. Juli 1895 und befindet sich im Beilagebande.

B. Gegenstand des Unternehmens ist:
1. Die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehnen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen;
2. ein Kapital unter dem Namen „Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder" anzusammeln, welcher stets, also auch nach etwaiger Auflösung der Genossenschaft, den Mitgliedern des Vereinsbezirks in der in § 35 des Statuts festgesetzten Weise erhalten bleiben soll.

C. Vorstandsmitglieder sind:
1. Pfarrer **Jacob Bialk** zu Langenau (Vereinsvorsteher),
2. Hofbesitzer **Julius Schwarz** zu Langenau (stellvertretender Vereinsvorsteher),
3. Hofbesitzer **August Hannemann** zu Zipplau,
4. Gutsbesitzer **Johannes Ohl** zu Rosenberg.

D. Die Zeichnung für den Verein mit rechtsverbindlicher Kraft gegen Dritte erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden und zwar müssen dieselben Seitens des Vereinsvorstehers oder dessen Stellvertreter und mindestens zweier Beisitzer geschehen. Es genügt jedoch die Unterzeichnung durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einen Beisitzer bei gänzlicher oder theilweiser Zurückerstattung von Darlehnen, sowie bei Quittungen über Einlagen unter 500 ℳ und über die eingezahlten Geschäftsantheile. In allen Fällen, wo der Vereinsvorsteher und gleichzeitig dessen Stellvertreter zeichnen, gilt die Unterschrift des Letzteren als diejenige eines Beisitzers (§ 11 Abs. 2 des Statuts).

E. Alle öffentlichen Bekanntmachungen in Vereinsangelegenheiten sind in dem Landwirthschaftlichen Blatte zu Neuwied bekannt zu machen und zwar sind sie, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, nach Maßgabe des § 11 Abs. 2 des Statuts in der für die Zeichnung der Genossenschaft bestimmten Form, in anderen Fällen aber vom Vereinsvorsteher zu unterzeichnen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden Jedermann in der Gerichtsschreiberei gestattet.

Danzig, den 9. August 1895. (16224

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. Oktober 1895 bis einschließlich 30. September 1896 soll der Bedarf sämmtlicher Lebensmittel, des Beleuchtungs-, Heizungs- und Reinigungs-Materials für die hiesige Anstalt nach Maßgabe der einzufordernden Bedingungen und den darin bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten unter Einsendung von Qualitätsproben mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem am

Donnerstag, 29. August cr., Vorm. 10 Uhr,

im Anstaltsbureau anberaumten Termin francirt einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst aus und können auch gegen Einsendung von 50 ₰ in Abschrift bezogen werden.

In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Kgr., 1 Tonne, 1 Hectl., 1 Liter, 1 Stück pp., sowie der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft.

Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung.

Neustadt Wpr., den 12 August 1895. (16098

Die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.

Bekanntmachung.

Auf der Schöneicher Herrenkämpe (Weichselinsel zwischen Culm und Graudenz mit gutem Wasserladeplatz) sollen ca. 36 Morgen 70—90 jähriger Eichen mit ca. 1300 fm Derbholz, sowie 3 Morgen ca. 40 jähriger Eichenstangen vor dem Abtriebe verkauft werden.

Der Kämpeninspector Klein zu Podwitz ist angewiesen, den Kauflustigen die Eichenparzellen auf Wunsch an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die speciellen Verkaufs-Bedingungen können in unserem Magistratsbureau eingesehen, bezw. von demselben gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Kauflustige werden ersucht, entsprechende Angebote und zwar
a) auf 1 fm der Gesammtderbholzmasse
b) auf 1 rm des prozentualen Reisigs (25 %),
c) auf 1 rm - - Stockholzes (20 %)
bis zum 16. September d. Js. und mit der Aufschrift „Angebot auf Eichenholz" an uns gelangen zu lassen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt

am 17. September, Vorm. 11 Uhr,

im Sessionszimmer unseres Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Culm, den 6. August 1895.

Der Magistrat.
Steinberg. (15606

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der dänische eiserne Dampfer „**Ella**", Capitän **Rasmussen**, aus Kopenhagen auf der Reise von Fraserburgh nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 15. August 1895,

Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, in unserm Geschäftslokale Langenmarkt 43 anberaumt. (16223

Danzig, den 14. August 1895.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Von den unterm 13. Juli 1882 Allerhöchst privilegirten Anleihescheinen der Stadt Danzig sind bei der am 11. d. Mts. stattgehabten Ausloosung zur planmäßigen Tilgung pro 1895 nachstehende Nummern gezogen worden:

a. 14 Stück Littr. A. à 2000 ℳ Nr. 041 085 087 088 095 096 097 098 100 148 263 281 314 384.
b. 9 Stück Littr. B. à 1000 ℳ Nr. 053 064 184 195 196 211 212 238 342.
c. 9 Stück Littr. C. à 500 ℳ Nr. 0111 0154 0158 0326 0470 0550 0652 1186 1299.
d. 5 Stück Littr. D. à 200 ℳ Nr. 0236 0528 1299 1309 1994.

Die Inhaber dieser Anleihescheine, welche hiermit zur Rückzahlung am 1. Oktober 1895 gekündigt werden, werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß vom 1. Oktober d. J. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Zinsscheine pro 1. April 1896 und folgende Jahre, sowie der Zinsanweisungen in Danzig bei der Kämmerei-Kasse, in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. Rothschild u. Söhne erhoben werden können. —

Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein pro 1. April 1896 und folgende wird der Betrag derselben von der Kapitalsumme gekürzt. — (5324

Danzig, den 12. März 1895.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung der Pflastermaterialien für den Neubau der Aschbrücke, bestehend in Reihensteinen, Bordsteinen und Trottoirplatten, soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Montag, 19. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau des Rathhauses abzugeben, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Der Kostenanschlag und die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Zahlung von 50 Pfg. Schreibgebühr daselbst bezogen werden. (15507

Danzig, den 5. August 1895.

Der Magistrat.

Friedens-Gesellschaft für Westpreußen.

Da die Generalversammlung am 3. August nicht beschlußfähig war, wird eine neue auf **Sonnabend, 17. August**, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses zu Danzig anberaumt. (15953

Tagesordnung:
Jahresbericht und Wahlen.

Wer Geld sparen will,

kaufe seine Uhr direct bei der Fabrik.

Ich versende von heute ab an Jedermann geg. Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages für nur

Mk. 1,60

eine genau regulirte 24stündige **Schwarzwälderuhr** sammt Gewichten mit hübschem verzierten Metallschilde. (16085

Zeichnungen mit Preisen über alle Arten Regulateure, Wand-, Stand- und Weckeruhren gegen Einsendung einer 10 ₰-Marke. Taschenuhren von 4,50 ℳ an. Jeder Uhr wird ein 2jähriger Garantieschein beigegeben.

Christian Stähle Jr.,
Schwenningen i. Schwarzwald 12

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche.

Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 ℳ Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portièren.** Pracht-Catalog grts.

Sophastoff-Reste,
entzückende Neuheiten, v. $3\frac{1}{2}$ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch,** spottbillig.
Muster franko.

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstraße 158.
Größtes Teppich-Haus Berlins.

Nervenleidenden

giebt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostfr. Ausk. üb. sich. w. Mittel.
W. Liebert, Leipzig-Connewitz.

Söhne
angesehener Eltern, die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtner-Beruf** ergreifen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der
Gärtner-Lehranstalt Köstritz
(Leipzig-Gera).
Prosp. u. näh. Ausk. d. Direction.

Zur Vergr. des Sägemühlengeschäfts sucht ein Mühlenbesitzer einen oder mehrere stille

Theilnehmer.

Kapital wird sicher gestellt, kann alljährlich zurückgezogen werden. Reelle Gelegenheit für Rentiers und Beamte, aus ihrem Kapital höheres Einkommen zu erlangen.
Offerten unter Nr. 15939 an die Expedition dieser Zeitung erb.



Goldin-Remontoir-
Anker-Uhr für Herren, von echtem Golde nicht zu unterscheiden, versende ich, so lange der Vorrath reicht, zum Spottpreise von nur M. 4,50. Goldin-Damen-Remontoir-Anker-Uhren à M. 5,50. Für guten Gang 2 Jahre Garantie. Goldin-Uhrketten für Herren und Damen à M. 1,50, Goldin-Ringe à M. 1,50, Goldin-Armbänder und Goldin-Broches mit echten Corallen à M. 2,—, Goldin-Ohrgehänge mit echten Corallen à M. 1,50, Goldin-Cravatten-Nadeln mit grosser echter Coralle à M. 1,50. Alles in modernsten geschmackvollen Façons. Versand geg. Nachnahme oder vorher. Geldeinſ. (auch Briefmarken) durch die Firma:
Feith's Neuheiten-Vertrieb in Dresden A. 9.

Heirath'spartie, reiche, erhält Jeder umsonst. Offert. **Journal Berlin, Charlottenburg 2**

Bockverkauf freihändig zu zeitgemäß billigen Preisen von 100 ℳ anfangend. **Rambouillet-Vollblut**, sehr fleischwüchsige schwerste Merinorasse. **Hampshiresdown-Vollblut**, schw. schwarzköpfige Fleischschafrasse, in Wandlacken, ½ Meile von Bahnhof Gerdauen, Thorn-Insterbg. Bahn. Fuhrwerk auf Wunsch an der Bahn. **Totenhöfer.**

Gut Falkenhof,
Kr. Lauenburg Pom.,
7 km v. Kreisstadt, mit Gymnasium, hübsche Lage, gute Jagd,
zu verkaufen.
Fläche 110 ha, Grdst.-Reinertrag, 591 ℳ, Preis 60 000 ℳ, Anzahlung 12—15 000 ℳ.
Nähere Auskunft ertheilt
Max Bahr, Landsberg a. W.

1000 Centner neue Lederabfälle,
sofort lieferbar, sind **zu verkaufen.** Reflectanten wollen ihre Adresse sub **J. Q. 5808 Rudolf Mosse,** Berlin SW., abgeben. (16167

Eine Lehrerin,
welche in Zoppot wissenschaftliche Stunden Vormittags ertheilen kann, gewünscht. — Meld. L. 42 postlagernd Zoppot erbeten.

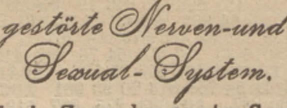
Schweizerkäse,
vorjährige fette vollsaftige Waare, empfiehlt billigst
M. Wenzel,
38 Breitgasse 38.

Tilsiterfettkäse.
Einen großen Posten Tilsiterfettkäse, vorjährige Graswaare, hochfein im Geschmack, zum Versandt nicht geeignet, empfiehlt pro Pfd. 60 Pfg.
M. Wenzel,
38 Breitgasse 38.

Bodenrummel und alte Kleider sind billig zu verkaufen Heiligegeistgasse 63, II.

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., heilt Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen, veralt. u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nurv. 12—2, 6—7 (auch Sonnt.) Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg. (534

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das



Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefm.
Eduard Bendt, Braunschweig.



Zur Sedanfeier!!!

Fahnen und Flaggen von echtem Schiffsflaggentuch und besten Baumwollstoffen, als: **Reichs- und preuß. Adler-Fahnen, Nationalfahnen** 2c., gangbarste Sorten. **Wappen, Sprüche, Embleme** in effectvoller Ausführ. Illustr. Cataloge grat. u. frco.
16251) **Wilhelm Hammann, Fahnenfabrik, Düren, Rheinl.**

Zum Abonnement empfohlen!

Illustrirtes Mode- und Familienblatt:

WIENER MODE

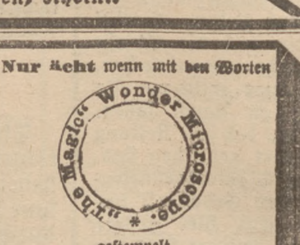
Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen. Fremdsprachige Ausgaben in **Paris, London, Kopenhagen, Christiania, Amsterdam, Madrid, Warschau, Lemberg, Budapest, Prag etc.**

vierteljährlich Mk. 2,50.

Abonnentinnen erhalten für sich und ihre Angehörigen
Schnitte nach Maß gratis.

Diese Begünstigung bietet kein anderes Modeblatt der Welt!
Probe-Abonnement für die Monate August u. September:
Mark 1,70
in allen Buchhandlungen und bei der Administration in Wien.
Zusendung der Hefte auf Wunsch auch nach Badeorten, Sommerfrischen etc.

Nur ächt wenn mit den Worten



gestempelt.
Warne vor Nachahmungen.

Das
Wunder-Microscop
„The Magic" Wonder

wovon in der Chicagoer Weltausstellung über $2\frac{1}{2}$ Millionen verkauft wurden, ist jetzt bei mir für den geringen Preis von

nur **M. 1,50**

(gegen Vorhereinsend. von M. 1,80 franco) erhältlich.

Vorzüge dieses „Magic" Wunder-Microscopes sind, daß man jeden Gegenstand 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Maikäfer so groß sind.

Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein längst gewünschter Haushaltungsapparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung, und des Fleisches auf Trichinen. Namentlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien durch Genuß verdorbenen Fleisches, Käses etc., den Tod eines Menschen herbeigeführt. Die im Wasser lebenden Infusionsthierchen, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig umherschwimmen.

Außerdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. Genaue Anweisung wird jedem Kistchen beigegeben.

Einzige Bezugsstelle nur bei
G. Schubert
Special-Waaren-Versand-Haus
(Abth. für Optik)
Berlin W., Leipzigerstr. 115.



Lehrcursus für Jugendspiele.

In den Tagen vom **3. bis 7. September cr. einschließlich** findet in **Danzig** ein theoretischer und praktischer Cursus für Lehrer zur Einübung von Jugend- und Volksspielen statt.

Die Betheiligung ist kostenfrei.

Anmeldungen und Anfragen sind spätestens bis zum 24. August cr. an den Oberlehrer am städtischen Gymnasium Herrn **Dr. Rosbund** zu richten. (16238

Danzig, den 13. August 1895.

Der Magistrat.



Trinkfertige „Säuglings-Milch" (D. R.-Patent)
= ärztlich empfohlen, =
Sterilisirte Voll-Milch!
Milchwirthschaftl. chemisches Laboratorium,
Danzig, Hundegasse 93, I. (16267

Der Füllenmarkt
in Pr. Holland in Ostpr.
(an der Bahn Güldenboden-Allenstein)
findet **Sonnabend, den 31. August 1895,**
also 3 Tage vor dem Gumbinner Markt statt. (14688

Atelier (789
für künstliche Zähne, Plomben etc.
Max Johl,
Langgasse 18, 2 Trepp.

Butter.
Feinste **Centrifugentafelbutter,** täglich von 9 Uhr früh frisch, sowie frische **Molkereibutter** und fette **Littauer Kochbutter** empfiehlt
M. Wenzel,
38 Breitgasse 38.



35 Stiere,
über zweijährig und seit Mai auf der Weide, sind verkäuflich bei
von Schaëwen,
16163) Lichtfelde bei Grunau.

Wer hat einen
Küchen- oder Keller-Gazeschrank
billig zu verkaufen?
Off. u. 16073 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Familienverhältnisse halber will ich mein seit 10 Jahren bestehend. feines **Putz-, Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft** mit fester, guter Kundschaft per sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. **Louise Basner,**
16247) Mohrungen Ostpr.

Beste engl. Steinkohlen
offerire ab Hof und frei ins Haus, besonders für Langfuhr geeignet, für den Winterbedarf billigst. (16208
F. Froese,
Olivaerthor.

Der Roman **„Athanasios"**, der Fürst der Berge, ist billig zu verkaufen Baumgartschegasse 28, I.

Violin-Unterricht
ertheilt **E. Wien,**
Reitergasse Nr. 7, Th. 8.

Ein junger Mann
mit Gymnasialbildung wünscht als **Lehrling** in ein **Droguengeschäft** einzutreten.
Meldungen erbeten unter **A. Z.** an die **Expedition** dieser Zeitung.

Zum 1. Oktober cr. suche ich einen tüchtigen in der Provinz Posen eingeführten
Reisenden
bei hohem Gehalt (16165
Heinrich Dobriner,
Posen,
Generaldepot von **A. L. Mohr,** Bahrenfeld.

Ein Kaufmann,
cautionsfähig, sucht für Danzig und Umgegend eine
Vertretung.
Gefl. Off. unt. Nr. 16214 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Per sofort suche ich für mein Putz- und Modemagazin eine äußerst tüchtige
erste Directrice
bei hohem Salair. Zeugnisse, Photographie u. Gehaltsansprüche erbittet (16244
Bertha Löffler,
Graudenz.

Ein gewissenhaft., treu., erfahr., Mann, bitt. edelgesinnt. Herren u. l. Beschäftig., b. kl. Verdienst a. Kassirer, Auss., Bote o. Wächter g. Sicherheit u. Caution. Zu erfragen Jakobsneugasse 13, I. n. h.

Suche einen der polnischen Sprache mächtigen
jüngeren Verkäufer.
Eintritt sofort. Offerten mit Angabe von Referenzen an
S. Davidsohn,
Argenau, (16248
Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren.



Zur Miterziehung wird für ein zehnjähriges Mädchen von gleich oder 1. Oktober auf ein Gut im Kreise Pr. Holland eine gleichaltrige Gefährtin gesucht. Pension 300 ℳ. Unterricht und Musik ertheilt eine für höhere Mädchenschulen geprüfte evgl. Erzieherin.
Meldungen unter B. F. postlag. **Blumenau Ostpr.** erbeten.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.** u. **1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfed. 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg.** u. **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Circus Corty-Althoff.
Freitag, d. 16. August,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung.
Unter andern:
„**Sandor**", Fuchshengst, i. d. hohen Schule geritten von Hrn. Mans (ohne Sattel und Zaum).
Ein hippolog. Potpourri mit 25 Pferden,
dress. u. vorgef. v. Director.
Rococo-Quadrille,
ger. v. 4 Damen u. 4 Herren.
3 Gebr. Krasucki, musikalische Clowns.
Truppe Benedetti, vorzügliche Acrobaten.
Monstre-Tableau mit
50 Pferden 50.
Mlle. Claire
auf dem Telegraphendraht.
Stephan u. Olivier,
Luftgymnastiker.
Außerd. Auftret. des ges. Künstlerpersonals.

Kurhaus Westerplatte.
Täglich (außer Sonnabend)
Gr. Militär-Concert,
im Abonnement.
Entree Sonntags 25 ₰,
- Wochentags 10 ₰
858) **H. Reissmann.**

Am Sonnabend, den 10. August, hat sich in Folge der hier stattfindenden Felddienstübung unser Jagdhund, auf den Namen Treff hörend, dunkelbraun mit weißer Brust, Lederhalsband, verlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung in Czerniau bei Praust. **M. Hirschfeld.**

Der praktische Landwirth.

Beilage zum „Danziger Courier".

Verlag von H. L. Alexander, Danzig

Freitag, den 16 August 1895.

Der Mottenkönig

ist eine recht hübsche Pflanze, die ihres eleganten Wuchses wegen wohl als Zimmerpflanze einen Platz am Fenster beanspruchen kann, die aber leider nur hie und da zu finden ist. Wir sagen „leider", denn sie ist nicht nur schön, sondern auch sehr nützlich. Als homöopathisches Hausmittel leistet sie gegen Krämpfe große Dienste; insbesondere aber ist sie als wirksamstes Mittel gegen die allgemein verhaßten gräßlichen Kleidermotten bekannt und als „Mottenkönig" berühmt. Der eigenartige Geruch, der diesem kleinen Strauch aus allen seinen Teilen, Stengeln und Blättern entströmt, vertreibt aus seinem ganzen Umkreise die kleinsten Lebewesen, welche wir mit dem Namen Ungeziefer bezeichnen. Schon ein Exemplar, in einem Zimmer gehalten, genügt, um von allen Gegenständen die Motten zu vertreiben, also am Eierlegen, zu verhindern. Um diesen Zweck vollständig zu erreichen, soll man dann auch in längeren Zwischenpausen abgeschnittene Zweige mit ihren Blättern und Blüten rasch am luftigen Ort trocknen und dieses wertvolle Trockenmaterial alsdann sofort zum einlegen in die Kommoden, Koffer, Kleiderschränke, Kisten und Kasten 2c. verwenden und es wird sich niemals eine Motte zeigen. Auch in gepulvertem Zustande ist es so wirksam wie das persische Insektenpulver.

Den menschlichen Geruchssinn jedoch belästigt diese Pflanze durchaus nicht und sollte daher überall auf jedem Fenster ein Plätzchen finden.

Die herzförmigen, zugespitzten und gekerbt randigen Blätter, sowie viereckigen Stengel erinnern ganz an die bekannten Colleusarten, die durch ihr buntgeflecktes Blattwerk erfreuen, nur daß bei dieser Pflanze ein schlichtes, aber frisch-maigrünes Laub vorherrscht.

Als Topfpflanze verlangt sie eine kräftige Erde aus Kompost, Lauberde und Sand gemischt, als Freilandpflanze im Garten ist sie nach den Maifrösten auf ein Stück ungedüngtes Land in kräftig bewurzelten Stecklingspflanzen zu setzen, wodurch man im stande ist, größere Quantitäten zum trocknen zu gewinnen. Zu Versuchen versendet die Firma Vereins-Centrale Frauendorf, Post Vilshofen in Niederbayern, gesunde kräftige Pflanzen in jeder gewünschten Anzahl.

Ueber das Vorkommen von Tuberkelbazillen in der Butter.

Ueber diesen Gegenstand schreibt Professor Roth in Zürich im „Schweizerischen landwirtschaftlichen Centralblatt": Bei gewissen Tieren, z. B. Meerschweinchen, Schweinen, ist es erwiesen, daß sie sich leicht durch mit dem Futter verschluckte Tuberkelbazillen infizieren. Aus dem bei Sektionen verhältnismäßig selten konstatierten Vorkommen primärer Darmtuberkulose beim Menschen kann man dagegen folgern, daß derselbe einer Infektion auf diesem Wege viel weniger zugänglich ist. Indes folgt aus gewissen, im Kindesalter häufig vorkommenden, skrophulösen Erkrankungen, daß nicht nur vom Darm, sondern auch von den oberen Verdauungswegen, der Mundhöhle und dem Rachen, ein Eintrit von Tuberkelbazillen in den Körper stattfinden kann. Unter den menschlichen Nahrungsmitteln, welche eine derartige Infektion veranlassen können, kommt in erster Linie die Milch in Betracht. Verfasser teilt nun ausführlicher die in der Litteratur vorhandenen Angaben über die Ausbreitung der Tuberkulose beim Rindvieh mit.

Nach Ostertag sind 5—10 pCt. aller Rinder tuberkulös. Kühe sogar bis 36 pCt.; darunter sind allerdings auch die ganz leichten Fälle lokalisierter Tuberkulose enthalten, wo also eine Infektion der Milch nicht anzunehmen ist, indes waren z. B. (in Zürich) von 244 tuberkulösen Schlachtkühen 12 mit generalisierter Tuberkulose behaftet, und von den in Winterthur im Jahre 1891 geschlachteten Kühen mußten 30 Euter wegen tuberkulöser Einlagerungen als ungenießbar vernichtet werden. Die Milch aus tuberkulös erkrankten Eutern kann im Anfang trotz hohen Gehalts an Tuberkelbazillen ihr normales Aussehen behalten, erst bei fortschreitender Erkrankung (nach etwa einem Monat) nimmt sie eine wässerige Beschaffenheit an und zeigt kleine Flocken; auch die Kühe mit solchen Eutern erscheinen in der ersten Zeit oft noch ganz gesund.

Bedenkt man dann, daß circa $1/7$ aller Menschen an Tuberkulose sterben, so muß es höchst bedauerlich erscheinen, wenn — wie dies z. B. in der Antwort auf einen Antrag um diesbezügliche sanitäre Maßregeln von mehreren Schweizer Kantonen geschehen ist — die sanitäre Bedeutung der Rindertuberkulose für gering erachtet wird. Während man beim Genuß von Milch sich durch vorheriges Aufkochen schützen kann, liegt bei der Butter, die zufolge der Untersuchung mehrerer Autoritäten sehr wohl ansteckungsfähige Tuberkelbazillen enthalten kann, die Sache schwieriger. Verfasser empfiehlt zunächst die öftere Untersuchung der Viehbestände mit Zuhilfenahme des Koch'schen Tuberkulins als diagnostischen Mittels und die Einführung der obligatorischen Viehversicherung zur Entschädigung für die zu beseitigenden Tiere. Der Pflege der Kühe, insbesondere der Zuführung von Luft und Licht in die Ställe muß mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Sodann aber dürfte es sich empfehlen, den Rahm nur sterilisiert (nach vorherigem Aufkochen) zu verbuttern. Die so gewonnene Butter ist von gutem, aber etwas abweichendem Geschmack (wie dies auch Schuppan nach Versuchen in der Bolleschen Meierei in Berlin angiebt). Dieser Beigeschmack soll aber durch wiederholtes Auswaschen der Butter mit Wasser zu beseitigen sein. Noch zweckmäßiger würde es vielleicht sein, die Milch vor der Entrahmung immer durch längeres Erhitzen auf Temperaturen unter 100° C. zu sterilisieren.

Der Haushahn.

Der Haushahn ist ein stolzer, mutiger Vogel. Sein Gang ist langsam und ernsthaft, wenn nicht eine Leidenschaft ihn beschleunigt. Er fliegt nur selten und nicht ohne Anstrengung. Seine Stimme ist scharf und durchdringend und ertönt sowohl des Nachts als bei Tage. Man will bemerkt haben, daß er regelmäßig nachts um 10, um 12 und um 2 Uhr krähe. Er verkündet den nahen Anbruch der Morgenröte und ist die Uhr des Wanderers und des Landmanns.

Der Hahnenruf weckt oft den nichts besorgenden Hausherrn, dessen Eigentum von Dieben bedroht wird, erquickt den Kranken, der sich schlaflos auf seinem Lager winden muß, durch die Hoffnung des nahenden Tages und weckt den fleißigen Hauswirt und sein Gesinde aus dem tiefen Schlummer. Bei den letzteren gilt er auch als ein Wetterprophet. Oft wiederholtes Krähen soll eine Veränderung der Witterung anzeigen. Zuweilen krähen sogar ganz kleine, neugeborne Hähne. Man zog früher daraus die seltsamsten Schlüsse. Als Joachim II., Kurfürst von Brandenburg, im Jahre 1531 gegen die Türken zu Felde zog, krähten zwei junge Hähne, welche erst zwei Tage alt waren. Nun hielt man die Niederlage der Türken für eine ausgemachte Sache. Sie wurden geschlagen, was freilich auch geschehen sein würde, wenn jene geschwiegen hätten.

Ein feuriges Auge, ein schlanker, ansehnlicher Wuchs, ein stolzer Gang und lebhafte Bewegungen sind Eigenschaften, auf welche man bei dem Haushahn sehen muß, durch den man seinen Hühnerhof zu bevölkern wünscht.

Der Haushahn ist ein wahrer Schutz und Schirmvogt seiner Hennen. Er begleitet sie, nimmt sich mutig ihrer an, ruft sie herbei, wenn er einen guten Bissen findet und teilt denselben zum öfteren redlich mit ihnen. Mit sichtbarer Behaglichkeit steht er in ihrem Kreise, wenn sie fressen. Strenger kann man die Alleinherrschaft nicht behaupten und eifersüchtiger ist kein Sultan in seinem Harem als er. Wie jener hat auch der Haushahn seine Favoritinnen, mit denen er sich vorzüglich viel zu schaffen macht. Sobald er einen Nebenbuhler erblickt, rennt er mit funkelnden Augen und sich emporsträubenden Federn auf ihn los. Zorn und Eifersucht beflügeln seine sonst abgemessenen Schritte. Jetzt fängt ein Kampf an auf Leben und Tod. Dies versteht sich freilich nur von jungen Hähnen, die noch im vollen Gefühl ihrer Kraft sind. Die alten, halb abgelebten, welche man oft auf unsern Hühnerhöfen das Gnadenbrot fressen läßt, oder ihrer Schönheit wegen möglichst lange behalten will, diese vertragen sich leichter mit andern Hähnen.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Feld- und Wiesenbau.

St. Anbauversuche mit Weizen. In ihrer diesjährigen Aufforderung zur Beteiligung an den Anbauversuchen mit verschiedenen Weizensorten ersucht die Saatgutabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (Berlin SW., Zimmerstraße 8) diejenigen Landwirte, welche im Besitz einer hervorragend ertragsfähigen Square head Zucht zu sein glauben, sich zur Lieferung von Saatgut, und ferner diejenigen, welche auf gutem Boden in nicht zu rauher Lage wirtschaftend, die für ihre Verhältnisse geeignetste Square head Zucht kennen lernen wollen, zur Teilnahme an genannten Anbauversuchen

baldmöglichst bei Prof. Dr. Liebscher in Göttingen sich zu melden. Gleichzeitig sollen die Versuche für leichteren Boden und für rauhere Lage, also namentlich für den Osten Deutschlands, die geeignetste Weizensorte ausfindig zu machen, in diesem Jahr fortgesetzt werden. Da tausende von Landwirten die Frage nach ertragsfähigen, winterharten und verhältnismäßig wenig anspruchsvollen Weizensorten stellen, wünschen wir, daß recht viele Landwirte an genannten Versuchen sich beteiligen. Jede der beiden Versuchsreihen muß wenigstens 4 Sorten auf einem möglichst gleichmäßigen Feldstück von mindestens 1 Hektar Größe angestellt werden. Der Preis des Saatguts, sowie die Frachtkosten sind von den Versuchsanstellern zu fragen; die Frachtkosten werden jedoch im Falle der Erstattung eines Berichts über die Ergebnisse des Versuchs von dem Direktorium oder Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft den Versuchsanstellern zurückgezahlt.

LW. Zum Anbau der Stoppelfrüchte ist u. a. auch der weiße Senf geeignet. Wird er im August gesät, so erreicht er nicht selten nach 5—6 Wochen eine Höhe bis 50 Ctm. Der Boden muß derartig vorbereitet sein, daß der Same mit einem leichten Eggenstrich gleichmäßig untergebracht werden kann. Unter günstigen Verhältnissen stellen sich die Erträge des Senfs an Grünfutter sehr hoch. Am besten wird er kurz vor oder bei Beginn der Blüte gemäht. Um diese Zeit wird er nicht nur sehr gern gefressen, sondern er wirkt vorzugsweise günstig auf die Milchproduktion ein. Der Fettgehalt der Milch wird erhöht und die Butter bekommt eine schöne gelbe Farbe. Auch für Pferde und Schafe ist der weiße Senf ein gutes Futter. Versuche haben ergeben, daß ältere Pferde ihre Arbeit viel andauernder verrichten, wenn sie mit Senf gefüttert wurden. Außer als Stoppelfrucht kann der weiße Senf auch die ganze Zeit von April bis September angesät werden, da er unempfindlich ist gegen Nachtfröste. Ebenso kann er zweimal nacheinander in demselben Jahre angebaut werden. Zum erstenmal wird er dann Mitte April gesät und ist im Juni mähreif; die Stoppel wird sofort flach umgepflügt und zum zweitenmal besät; im August kann er dann wieder verfüttert werden. Wird der weiße Senf in größerem Maßstabe gebaut, so empfiehlt es sich, entsprechende Flächen ungefähr von 8 zu 8 Tagen anzusäen. Hinsichtlich der Benutzung des weißen Senfs zur Gründüngung ist zu bemerken, daß derselbe nicht zu den Leguminosen gehört, die wir wegen ihrer Fähigkeit, direkt Stickstoff aus der Luft zu binden und daraus Pflanzenstickstoff herzustellen, zur Gründüngung stets empfehlen können. Durch Nicht-Leguminosen, besonders durch weißen Senf wird, wie erst kürzlich noch Prof. Frank hervorhob, nur auf guten, reichen Böden eine Stickstoffvermehrung aus der Luft erzielt. Bei entsprechenden Vegetationsversuchen ist analytisch nachgewiesen, daß in dem mit weißem Senf bestandenen Boden in Pflanzenmasse und im Boden zusammen ein bedeutendes Plus an Stickstoff gegenüber dem anfänglichen Stickstoffgehalt des Bodens sich ergiebt, daß also auf guten Böden eine Benutzung von Nicht-Leguminosen als Gründüngungspflanzen behufs Verbesserung des Stickstoffgehalts des Bodens rationell ist.

LW. Die Vogelwicke. Im Wintergetreide, namentlich im Roggen, tritt nicht selten die Vogelwicke massenhaft auf, zieht die Aehren nieder und erschwert das Mähen in hohem Grade. Zur Ausrottung dieses lästigen Unkrauts ist vor allen Dingen das Umbrechen der Stoppel sofort nach dem Mähen (nicht erst nach dem Einfahren des Getreides) nötig. Auf der umbrochenen Stoppel besamt man die feinkrümlich bearbeiteten Schälfurchen mit schnellwüchsigen Stoppelfrüchten, unter deren taufeuchtem Schatten die im Boden befindlichen flachliegenden Vogelwickensamen leicht keimen. Ist Gefahr vorhanden, daß die Ackerkrume in tieferen Schichten mit Vogelwickensamen verunreinigt ist, so möge mehrere Jahre ein Wechsel im Anbau von Hackfrüchten, Futter- und Gründüngungspflanzen erfolgen. Das mit der Vogelwicke verunreinigte Getreide lagere man getrennt von dem übrigen; nach dem Dreschen nehme man eine sehr gründliche Reinigung der Körner (Trieur!) vor und mache den Abgang durch feines Schroten oder durch tüchtiges Kochen keimungsunfähig. Vogelwicken unzerkleinert oder nicht gekocht, bewahren im tierischen Verdauungsprozeß teilweise ihre Keimfähigkeit, so daß der Acker mit frischem Stalldünger leicht neu mit dem Unkraut besamt wird.

LW. Widerstandsfähigkeit des Roggens gegen Auswintern. Es ist eine bekannte Thatsache, daß vom Wintergetreide manche Sorten den Unbilden des Winters besser widerstehen, als andre derselben Getreideart. So ergaben bezüglich der Widerstandsfähigkeit des Roggens gegen Auswinterung auf der Domäne Heraletz in Böhmen (deren klimatische Verhältnisse sehr rauh sind) angestellte Anbauversuche, daß folgende Roggenspielarten als vollkommen winterfest bezeichnet werden können: Pirnaer Gebirgsroggen, Chrestensens Riesenroggen, Göttinger, Heines verbesserter Zeeländer, Alland-Correns, Rimpaus Schlanstedter Roggen. Auch der von der Domäne Heraletz aus Schweden bezogene Winterroggen „Gißleberg" überwinterte vorzüglich. Als wenig winterfest gelten bekanntlich die Roggensorten, welche dem milden Seeklima Englands, Hollands, Belgiens entstammen, so z. B. der Zeeländer Roggen. Bei Ankauf von Saatgut — wenn solcher überhaupt nötig ist — kann deshalb nicht genug empfohlen werden, dieses nur aus rauhen Gebirgsgegenden zu beziehen.

Viehwirtschaft.

LW. Die Kalbezeit der Kühe. Für alle Wirtschaften, die Wert auf Aufzucht legen, für solche, die auf möglichst hohen Milchertrag hinarbeiten, und endlich für Wirtschaften, in denen im Sommer Grünfütterung herrscht, ist die Kalbezeit der Kühe von Bedeutung. So ist es bei Grünfütterung durchaus nicht ratsam, die Kühe etwa im Juli kalben zu lassen, da jenes Futter nicht allein leicht Fehlgeburten hervorruft, sondern auch die zur ersten Ernährung des Kalbes dienende Milch ungünstig beeinflußt. Das Kalb selbst kann natürlich das Grünfutter erst recht nicht vertragen; dazu kommen die Insektenplage und mancherlei sonstige ungünstige Umstände. Ganz anders verhält es sich aber mit den Kälbern, welche vom 1. Oktober bis zum Januar zur Welt kommen. Hier hat sowohl die Mutter wie das Kalb ein gleichmäßig geregeltes Trockenfutter, was bis zum Mai fortdauert. In dieser Zeit wird das Kalb nicht von Ungeziefer und Hitze geplagt. Es gedeiht in gleichmäßiger Temperatur. Wenn dann aber die Weide anfängt, dann ist das 5—6 Monate alte Tier genug erstarkt, den Wechsel zu ertragen, und dann wird es im Weidegang bis Oktober sich wünschenswert entwickeln. Der Weidegang im ersten Jahre ist entscheidend für die ganze Folgezeit. Im allgemeinen ist es ja auch bekannt, daß Winterkälber zur Zucht am besten geeignet sind. Hinsichtlich der Milchproduktion ist die genannte Kalbezeit ebenfalls vorteilhaft, da die den Winter durch gut gehaltene Kuh, wenn sie im Frühjahr auf die Weide kommt oder auch Grünfutter im Stall erhält, neumelkend wird. Die Auffrischung des Milchertrages setzt außerdem zu einer Zeit ein, wo die Kuh dem natürlichen Verlauf nach anfängt, eine fettreichere Milch zu geben. Man hat also hier das Zusammentreffen vieler und fetter Milch. Will man für Aufzucht und für Milchproduktion einen Unterschied in der Kalbezeit machen, so sei noch bemerkt, daß nach vielfachen Erfahrungen die November-Kalbung für die Aufzucht und die Dezember-Januar-Kalbung für die Milchergiebigkeit die beste ist. Die Mehrzahl der Hochzüchter sprechen sich für ersteren Termin aus, und auch im gewöhnlichen Betriebe haben sich November-Kälber als besonders zur Aufzucht geeignet erwiesen.

Zur Vertilgung der Rinderbremse haben nach dem „Hildesheimer landw. Vereinsblatt" verschiedene Provinzialbehörden folgende Verordnungen erlassen: Die vom Juni bis September schwärmende Rinderbremse setzt bekanntlich das weidende Rindvieh in große Unruhe; abgesehen davon, daß bei der Wehr dagegen sich die Tiere Verletzungen zuziehen können, wird sowohl der Fleischansatz als die Milcherzeugung durch diese Unruhe beeinträchtigt. Schmerz und Jucken, welches die etwa neun Monate in der Haut der Tiere sich aufhaltenden Larven verursachen, üben gleichfalls sowohl auf die Ernährung, wie auf die Milchabsonderung einen nachteiligen Einfluß. Endlich wird der Wert der Häute durch die infolge der Ein- und Auswanderung der Larven entstehenden Löcher geschädigt. Das einzige Mittel zur Beseitigung des Uebelstandes ist die allmähliche Ausrottung der Rinderbremse. Zu diesem Zweck ist es notwendig, auf das Vorkommen der Rinderbremsenbeulen sorgfältig zu achten und sie zu vernichten. Dieselben sind mit Hilfe eines kleinen Messers auszudrücken, und es ist der Inhalt sorgfältig zu vernichten, da aus jeder unvernichteten Fliege eine Larve entstehen kann, welche wiederum durch Eierlegen sich vermehrt. Vor dem Austreiben im Frühjahr, das gilt jedoch auch für Zugochsen, muß sämtliches Rindvieh auf das Vorkommen von Rinderbremsenbeulen untersucht und während der Monate Juni bis September täglich mit der Kardätsche thunlichst abgeputzt, sowie überhaupt sorgfältig rein gehalten werden.

Obstbau und Gartenpflege.

Ertragreiche Erdbeersorten. Sowohl für den Hausgarten als zum Anbau für den Verkauf ist besonders Gewicht auf die Sortenwahl zu legen. Gerade der letztere hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, besonders weil die Konserven-Fabriken immer mehr gelernt haben, hochfeine Konserven, Gelees, Erdbeerweine u. s. w. aus den in Rede stehenden Früchten zu bereiten. Für den Anbau im Garten hat sich unter allen Sorten ganz besonders „König Albert von Sachsen" immer mehr das Feld zu erobern gewußt, da sich diese Sorte durch besonders feine Tafelfrüchte neben angemessenen Erträgen auszeichnet. Nur zur Bereitung von Bowlen empfiehlt es sich, auch einige Beete mit den aromatischen Monatserdbeeren zu bepflanzen. Durch besondere Frühreife zeichnet sich die „Teutonia" aus, während „Rosebery maxima" eine spätreife, aber sehr ertragreiche Sorte ist. Mittelspät ist die namentlich zum einmachen ꝛc. geeignete „Ananas". Die „Walluf" zeichnet sich dadurch aus, daß sie lange Jahre hindurch hohe Erträge liefert, daher nicht so oft durch eine Neuanlage ersetzt zu werden braucht. Pflegearbeiten und Standort sind dieselben, ob man eine schlechte oder gute Sorte pflanzt, die Kosten der Anschaffung bei letzterer nicht viel höher, dafür stehen aber die Erträge auch in keinem Verhältnis zu den geringeren Mehrkosten.

Französisches schwarzes Baumwachs. Dieses Baumwachs erfreut sich bei allen Veredlern einer großen Beliebtheit und wird auf folgende Art bereitet. In einem eisernen Topf löst man über Feuer 100 Gramm feinsten Asphalt vorsichtig auf, ohne ihn zu verbrennen, gebe sodann 600 Gramm braunes Schweinepech dazu, bis es unter umrühren auch flüssig ist und schließlich gieße man 600 Gramm gelbes Bienenwachs hinein; das Feuer darf jetzt nicht zu stark sein. Ist alles gut gelöst, so kommen 600 Gramm dicken Terpentins dazu, worauf man gut verrührt und noch 600 Gramm reines Unschlitt hineingießt. Jetzt hebt man den Topf vom Feuer, verrührt, bis man merkt, daß die Hitze ziemlich nachläßt, wartet dann einige

Minuten und tropft unter beständigem Rühren, aber sehr vorsichtig, da die Masse gleich hoch steigt, 1/4 bis 1/2 Liter, je nachdem man es flüssig haben will, reinen Spiritus, nicht Brennspiritus, dazu. Aber es ist dabei sehr vorsichtig zu verfahren, sonst ist das Wachs draußen und der Topf leer.

Geflügel-, Fisch- und Bienenzucht.

Die Behandlung des Geflügels für den Markt. Fast täglich kommt durch schlechte Behandlung minderwertig gewordenes Geflügel zum Verkauf an und beklagen sich nachher die Absender über nicht zufriedenstellende Resultate: sie sollten doch bedenken, daß sie allein die Schuld tragen, wenn sie nicht die ihnen von Fachleuten bezw. von den Händlern bereitwilligst erteilten Informationen befolgen. Lebendes Geflügel ist vor dem Versand mit aufgeweichten Nahrungsmitteln zu füttern und setze man, nach Art, Qualität und Größe sortiert, nicht zu viel in die Käfige. Ueberfüllung wird als Tierquälerei bestraft, auch müssen die Behälter so hoch sein, daß die Tiere bequem darin stehen können. Auf den Frachtbriefen ist das Inhaltsverzeichnis der einzelnen Käfige anzugeben, was namentlich bei Kapaunen und Zuchtgeflügel, edlen Tauben 2c. sehr wichtig ist. Geschlachtetes Geflügel darf, mit Ausnahme der Enten und Gänse, vor dem Schlachten nicht mehr mit Körnern gefüttert und muß 3—4 Stunden vorher nur noch — möglichst mit Milch — getränkt werden, da Tiere mit vollen Kröpfen unansehnlich und schwer verkäuflich sind. Das nachträgliche Herausnehmen des Kropfes entwertet die Ware bedeutend und ist deshalb zu unterlassen. Man ist stellenweise gewöhnt, Geflügel, namentlich Puten und Tauben, zu füllen und ist also gezwungen, die Oeffnung zuzunähen. Die Schlachtung geschieht durch Durchschneiden des Halses, die französische ist nicht beliebt. Bei Gänsen werden die Flügelstutzen ohne Federwisch und die Füße derartig auf dem Rücken zusammengebunden, daß der Unterleib stärker hervortritt. Das Vieh ist sauber zu rupfen und nicht zu sengen oder zu brühen und, mit Ausnahme der Enten und Gänse, auszuziehen. Kopf-, Hals- und Schwanzfedern bleiben stehen. Nach dem Schlachten muß das Geflügel mehrere Stunden in einen luftigen, nicht zu kalten Raum gehängt werden, so daß die innere Hitze (Lebenswärme) entweichen kann. Würde man es z. B. in einen Gefrierraum bringen, so würde die Oberfläche gefrieren und das Innere beim Versand erst recht verderben. Das geschlachtete Geflügel ist zwischen geruchfreiem Langstroh in Körben oder Kisten, die nur durch Latten verschlossen sind, zu verpacken. Anzuraten ist das vorherige Einschlagen in weißes Papier, vom farbigen wird die Ware unansehnlich. Geschlachtetes Geflügel in Federn ist nahezu unverkäuflich.

Die Ursache der Krebspest. Nach den Untersuchungen, welche s. Z. Geheimrat Professor Dr. Leuckard in Leipzig in Gemeinschaft mit Professor Dr. Rauber angestellt hatte, gilt als erwiesen, daß ein zur Gruppe der Fadenpilze gehöriger Pilz die Verwüstungen unter den Krebsen anrichtet. Beide Forscher haben denselben in allen erkrankten und toten Krebsen gefunden. Zur Verhütung der Krebspest giebt es nur ein Mittel: größtmögliche Reinhaltung der Gewässer und Verhütung der Ansammlung faulender Substanzen in den Bächen und Krebszwingern. Ob der Rat, nötigenfalls die Gewässer mittels eines Zusatzes von Kochsalz zu desinfizieren, sich befolgen läßt, erscheint zweifelhaft.

Vermischtes.

* **Trennung verbissener Hunde.** Es ist bekanntlich eine Unmöglichkeit, zwei große bissige Hunde aus einander zu bringen, wenn sie sich raufen und ineinander verbissen haben, da nützt auch die ärgste Tracht Schläge nichts. Es giebt aber ein ganz einfaches Mittel, das jeder bei sich zu haben verpflichtet sein sollte, der im Besitze eines solchen großen, bissigen oder unfriedfertigen Hundes ist. Ein Fläschchen mit Aetzammoniak (Liquor ammon. caustici) ist hinreichend. denn wenn etliche Tropfen davon an die Nase oder den Rachen der Hunde gebracht werden, so lassen sie augenblicklich von einander los und sind nach einer kurzen Frist merkwürdigerweise die besten Freunde, ohne weiter an ihre Rauferei zu denken.

* **Wasserdichte Schmiere für Jagdstiefel.** 1 Teil Colophonium wird in 4 Teilen Leberthran unter Aufkochen gelöst, und es werden der Lösung 10 bis 12 Teile Schweinefett, welch' letzterem etwas Kienruß zugesetzt worden ist, beigemischt.

* **Die Gährung der Obstweine zu beschleunigen.** Damit die Gährung der Obstweine sicher und schnell in vier Wochen erfolgt, verschließt man das Spundloch mit einem durchbohrten ausgekochten und geschwefelten Kork und bietet durch das Bohrloch des Korkes eine gebogene Glasröhre. Diese mündet in einen mit Wasser gefüllten Topf. Die Gährung geht vor sich ohne Nachsehen und Nachfüllen. Alle unreinen Stoffe setzen sich auf den Boden des Fasses ab.

Handels-Zeitung.

Getreide.

Berlin. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pr. 1000 Ko. loco 135—152 Mk. bez., per September 143—143,25 Mk. bez., per Oktober 144,75—145 Mk. bez., per November 146,75 Mk. bez., per Dezember 147,50—148,50 Mk. bez., per Mai 153—153,50 Mk. bez. Roggen per 1000 Ko. loco 110—116 Mk. bezahlt, inländischer guter 113,23—114 Mk. ab Bahn bez., etwas klammer 111 Mk. ab Bahn bez., per September 114,5—115,25 Mk. bez., per Oktober 117,5—118,25 Mk. bez., per November 120—120,75 Mk. bez., per Dezember 121,75—122,5 Mk. bez., per Mai 126,5—127 Mk. bez. Gerste per 1000 Ko. Futtergerste, große und kleine 108—122 Mk. bez., Braugerste 123—156 Mk. bez. Hafer per 1000 Ko. loco 128 bis 154 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 132—140 Mk. bez., do. feiner 142—150 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 132 bis 140 Mk. bez., do. feiner 142—150 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 134—140 Mk. bez., do. feiner 142—150 Mk. bez., russischer 130 bis 134 Mk. bez., per September 126,75—128,25 Mk. bez., per Oktober 126,5—126 Mk. bez. Mais 1000 Ko. loco 112—119 Mk. bez., runder und amerikanischer 113—118 Mk. frei Wagen bez., per September 105—104 Mk. bez. Erbsen per 1000 Ko. Kochware 135 bis 160 Mk. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 Mk. bez., Futterware 116 bis 132 Mk. bez. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. 100 Ko. brutto incl. Sack per September 15,40—15,45 Mk. bez., per Oktober 15,80 bis 15,75 Mk. bez. Weizenmehl pr. 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 00. 20,50—18 Mk. bezahlt, Nr. 0. 18—16,50 Mk. bezahlt, feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack. Nr. 0. und 1. 15,75—15,25 Mark bezahlt, do. feine Marken Nr. 0. und 1. 16,75—15,75 Mark bezahlt, do. Nummer 0. 1,50 Mark höher als Nummer 0. und 1. Roggenkleie loco 7,25 bis 7,50 Mark bezahlt. Weizenkleie loco 7,20 bis 7,40 Mark bezahlt. — **Hamburg.** Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 140 bis 143. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 130—131, russischer loco ruhig, loco neuer 80—81. Hafer ruhig. Gerste ruhig. — **Köln.** Weizen neuer hiesiger 14,50, do. fremder loco 15,75. Roggen hiesiger loco 12,75, do. fremder loco 14,25. Hafer neuer hiesiger loco 12,75, do. fremder 13,50. — **Mannheim.** Weizen per November 14,80, per März 15,25. Roggen per November 12,20, per März 12,50. Hafer pr. November 12,20, per März 12,50. Mais pr. November 11, pr. März 10,70. — **Pest.** Weizen loco behauptet, pr. Herbst 6,31 Gd. 6,32 Br., per Frühjahr 6,75 Gd. 6,76 Br. Roggen pr. Herbst 5,38 Gd. 5,39 Br. Hafer per Herbst 5,62 Gd. 5,64 Br. Mais per August-September 5,63 Gd. 5,65 Br., per September-Oktober 5,63 Gd. 5,65 Br., per Mai-Juni 1896 4,55 Gd. 4,56 Br. Kohlraps per August-September 9,05 Gd. 9,10 Br. — **Stettin.** Weizen niedriger, loco 138—145, do. per September-Oktober 134,50, per Oktober-November 145,50. Roggen flau, loco 114 bis 116, do. per September-Oktober 115, do. per Oktober-November 117,50. Pommerscher Hafer loco 118—125. — **Wien.** Weizen per Herbst 6,62 Gd. 6,64 Br., per Frühjahr 7,09 Gd. 7,11 Br. Roggen per Herbst 5,71 Gd. 5,73 Br., per Frühjahr 6,15 Gd. 6,17 Br. Mais per August-September 5,86 Gd. 5,88 Br.. per September-Oktober 5,90 Gd. 5,92 Br. Hafer per Herbst 6,03 Gd. 6,05 Br., per Frühjahr 6,19 Gd. 6,21 Br.

Sämereien.

Breslau. Bericht von Oswald Hübner. Das Saatengeschäft hat gegen die Vorwoche wenig Veränderung erfahren; die Nachsaat von Rotklee- und Grassamen in vorhandenen Fehlstellen erscheint beendet und war dementsprechend die Nachfrage wenig belangreich. Grünfuttersaaten blieben begehrt, ohne indes das Geschäft wesentlich zu beleben. Die Preise derselben waren unverändert aber fest. Notierungen: Luzerne echte seidefreie provencer 58, Inkarnatklee 14—16, englisches Raigras I. importiertes 18—20, schlesische Absaat 13—16, italienisches Raigras I. importiertes 18—24, Timothee 20—30, Knörrich langrankiger 10—12, kurzer 8—9, Senf weißer oder gelber 12—16, Buchweizen silbergrauer 10—12, brauner 8—10, Seradella 6—8, Oelrettig 16, Zuckerhirse 18, Mohar, deutsche Kolbenhirse 16, Stoppelrüben, echte bayerische 45 bis 60, Turnips, englische Original 65—85, Sandwicken 15, Wicken schlesische 5—7, Peluschken 7,50—8,50, Lupinen gelbe 4—6, Wintererbsen 16 Mark. Alles per 50 Kilo netto ab hier.

Spiritus.

Berlin. Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß pr. 100 Liter 100 pCt. loco 37,2—37,1 Mk. bez.; do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe mit Faß pr. 100 Liter 100 pCt. per diesen Monat 41,3—41,5 Mk. bez., per September 41,4—41,7 Mk. bez., per Oktober 40,2—40,4 Mk. bez., per November 39,5—39,7 Mk. bez., per Dezember 39,3—39,5 Mk. bez., per Mai 40,2—40,3 Mk. bez. — **Breslau.** Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per August 56,20, do. do. 70 Mk. Verbrauchsabgaben per August 36,20 Mk. — **Hamburg.** Spiritus still, pr. August-September 20,50 Br., per September-Oktober 20,50 Br., per Oktober-November 20,75 Br., per November-Dezember 20,75 Br. — **Stettin.** Spiritus unverändert, 70er 36,30.

Vieh.

Berlin. Auf dem städtischen Schlachtviehmarkt standen zum Verkauf: 2523 Rinder, 7733 Schweine, 1225 Kälber, 20364 Hammel. Der Rindermarkt verlief ziemlich glatt und wird geräumt. Fette Waare war gefragt; die wenigen wirklich guten Tiere der Prima-Qualität wurden über unsre Notiz bezahlt. Der I. und II. Klasse können nur ca. 300 Stück zugerechnet werden. I. 63—64, II. 58—62, III. 48—54 IV. 43—46 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber geräumt. I. 49, aus-

gesuchte Posten darüber, II. 47—48, III. 44—46 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 59—60, ausgesuchte Ware darüber, II. 55—58, III. 50—54 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Der Markt in Schlachthammeln verlief glatt und wird ziemlich geräumt. I. 52—56, beste Lämmer bis 60, II. 48—50 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. In Magerhammeln war gute Waare und bessere Mittelware bald vergriffen, nur geringere Ware schleppte, der Markt wurde nahezu geräumt.

Butter, Käse, Schmalz.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Butter, steigend, Hof- und Genossenschaftsbutter I. per 50 Ko. 96 Mk., do. II. 90 Mk., do. abfallende 85 Mk. Landbutter, preußische 70—75 Mk., netzbrücher 70—75 Mk., pommersche 75—80 Mk, polnische 70—72 Mk., schlesische 75—80 Mk., galizische 65—70 Mk. — **Margarine** 30—60 Mk. — Käse, Schweizer, Emmenthaler 85—90 Mk., Bayerischer 60 bis 65 Mk., Ost- und Westpreußischer I. 65—72 Mk., do. II. 56—60 Mk., Holländer 78—85 Mk., Limburger 32—37 Mk., Quadratmagerkäse I. 20—25 Mk., do. II. 12—16 Mk. — Schmalz, steigend, prima Western 17 pCt. Tara 39 Mk., reines, in Deutschland raffiniert 41 Mk., Berliner Bratenschmal 43 Mk. — Fett, in Amerika raffiniert 34 Mk., in Deutschland raffiniert 32 Mk.

Zucker.

Hamburg. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. August 9,65, pr. Oktober 10,07½, pr. Dezember 10,27½, pr. März 10,52½, matt. — **London.** 96procentiger Javazucker loco 12, träge, Rübenrohzucker loco 9,63, matt. — **Magdeburg.** Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. frei an Bord Hamburg. August 9,70 bez. 9,72½ Br. 9,70 Gd., September 9,80 bez. 9,82½ Br. 9,80 Gd., Oktober 10,12½ Br. 10,10 Gd., Oktober-Dezember 10,22½ bez. 10,22½ Br. 10,20 Gd., November-Dezember 10,27½ Br. 10,25 Gd., Januar-März 10,50 bez. 10,50 Br. 10,47½ Gd., April-Mai 10,70 Br. 10,65 Gd., Februar 10,50 bez., matt. Preise für greifbare Ware mit Verbrauchssteuer: Brotraffinade I. 22,75—23, do. II. 22,50, gem. Raffinade 22,75—23, gem. Melis I. 22,12½—22,50, ruhig. — **Paris.** Rohzucker ruhig, 88 pCt. loco 27,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Ko. per August 28,25, per September 28,50, per Oktober-Januar 29,37½, per Januar-April 30.

Verschiedene Artikel.

Kaffee. Amsterdam, Java good ordinary 54,75. — Hamburg, good average Santos per September 75,25, per Dezember 74,25, per März 73,50, per Mai 73, ruhig. — Havre, good average Santos per September 94,50, per Dezember 92,75, per März 92, kaum behauptet. — **Petroleum.** Antwerpen, raffiniertes Type weiß loco 18,25 Verkäuferpreis, fest. — Berlin, raffiniertes (Standard white) per 100 Ko. mit Faß in Posten von 100 Ctr. per September 20,5, per Oktober 20,7, per November 20,9, per Dezember 21,1 Mk. bez. — Bremen, raffiniertes fest, loco 6,20 Br. — Hamburg loco ruhig, Standard white loco 6,20. — Stettin loco 10,60. — **Rüböl.** Berlin, per 100 Ko. mit Faß, per Oktober 43,2, per November 43,34, per Dezember 43,4 Mk. — Breslau, per August 44 Mk., per Oktober 44,50 Mk. — Hamburg (unverzollt) ruhig, loco 45,50. — Köln, loco 49 Mk., per Oktober 46,80 Br. — Stettin still, do. pr. August 43,20 Mk., do. pr. Septemb.-Oktober 43,20 Mk. — **Tabak.** Bremen. Umsatz: 46 Faß Kentucky, 266 Packen St. Felix, 114 Seronen Havannah.

Course der Berliner Börse.

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten	pr. Stück	—.—
Sovereigns	pr. Stück	20.42bz
20 Francs-Stücke	pr. Stück	16.25bz
Gold-Dollars	pr. Stück	—.—
Imperials	pr. Stück	—.—
do.	pr. 500 Gr.	—.—
Engl. Banknoten	1 L. St.	20.45bz
Franz. Banknoten	pr. 100 Fr.	81.15bz
Oesterr. Banknoten	pr. 100 Fl.	168.40B
Russische Banknoten	pr. 100 Rb.	219.60bz
Zoll-Coupons		324.60G

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Deutsche Reichsanleihe	4	105.75bzG
do. do.	3½	104.50G
do. do.	3	100.20G
Preuß. cons. Anleihe	4	105.25G
do. do.	3½	104.50bz.G
do. do.	3	100 20bzG
Staats-Anleihe 1868	4	—.—
Staats-Schuldscheine	3½	100.00bz
Kurmärk. Schuldv.	3½	100.00bz
Berliner Stadt-Obligat.	3½	102.20bz
do. do. 1892	3½	103.90bz
Breslauer Stadt-Anleihe	4	102.60G
Bremer Anleihe 90 u. 92	3½	102.80G
Charlottenb. Stadt-Anl.	4	—.—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	—.—
Spand. Stadt-Anl. 91	4	—.—
Ostpr. Provinz.-Oblig.	3½	101.90bzB
Rhein. Provinz.-Obligat.	4	—.—
Westpr. Provinz.-Anleihe.	3½	102.00G
Schuldv. d. Kaufm.	4½	—.—
Pfandbriefe.		
Berliner	5	124.00G
do.	4½	117.20G
do.	4	111.60bz
do.	3½	102.30bz
Landschaftlich. Centr.	4	—.—
Kur- u. Neumärkische	3½	101.25bzG
do. do. neue	3½	102.90bzG
Ostpreußische	3½	100.90bzG
Pommersche	3½	101.40G
Posensche	4	102.00bzG
do.	3½	100.40B
Sächsische	4	103.25bzG
Schlesische ld. neue	3½	100.50B
Westfälische	4	105.75bzG
Westpreußische l. W.	3½	101.80G
Rentenbriefe.		
Hannoversche	4	105.40bz
Kur- u. Neubrandenb.	4	105.90bz
Pommersche	4	—.—
Posensche	4	105.40bz
Preußische	4	105.40bz
Rhein.- u. Westf.	4	105.40bz
Sächsische	4	105.40bz
Schlesische	4	105.40B
Schlesw.-Holst.	4	—.—
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	105.20G
Bayerische Anleihe	4	106.40G
Bremer Anleihe 85—88	3½	101.00G
Hamburg. amort. Anl. 91	3½	103.00G
do. Staats-Rente	3½	106.10bzG
Hessen-Nassau	4	—.—
Sächsische Staats-Anl. 69	3½	—.—

Ausl. Fonds u. Staatspapiere.

Bukarester Stadtanl. 88	5	100.10G
Dänische Landmbk. Obl.	—	—.—
do.	3½	—.—
Finnländ. Loose	—	—.—
do. St.-Eisenb.-Anl. 86	4	—.—
Galizische Propinat.-Anl.	4	98.30G
Gothenb. St. v. 91 S. A.	3½	—.—
Italienische Rente	4	89.90G
do. amortisirt III. IV.	4	85.25G
do. stfr. Hyp.-Obl.	4	60.20G
Mailänder 45 Lire-Lose	—	—.—
do. 10 do.	—	14.09bz
Neufchachtel 10 Fr.-Lose	—	—.—
New-York Gold rz. 1901	6	114.80G
Norwegische Anleihe 88	3	—.—
do. do. Hyp.	3½	—.—
do. do. 1892	4	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.90B
do. Papier-Rente	4½	—.—
do. do.	5	—.—
do. Silber-Rente	4½	100.50B
Poln. Pfandbr. I.-V.	4½	—.—
do. Liquidat.	4	—.—
Röm. St.-Anl. i. G.	4	92,90bz
Rumänier fundirt	5	103.20bz
do. amort. (4000)	5	99.60bzG
do. 1890	4	88.00B
do. 1891	4	88.90bzG
Russ.-Engl. Anleihe 59	3	—.—
do. cons. Anl. 1880	4	102.10bz.
do. inn. do. 1887	4	—.—
do. Gold 83 10er-1er	6	—.—
do. do. 1884 8 u. 4er	5	111.00bz
do. cons. Eisenb. 25 u. 10er	4	—.—
do. Orient-Anleihe II.	5	—.—
do. do. III.	5	—.—
do. Nikolai-Obl. 2000	4	—.—
do. Poln. Schtz.-O. 500	4	—.—
do. do. 150-100	4	—.—
do. 5. Stieglitz	5	—.—
do. Boden-Credit	5	—.—
do. do. gar.	4½	104.00bzG
do. Centr.-Boden-Pfd.	5	—.—
do. Kurländ. Pfdbr.	5	—.—
Schwed. Anl. 1890	3½	—.—
do. do.	3	—.—
do. 10 Thlr.-Lose	—	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 79	4½	—.—
do. Städte-Pfdbr. 83	4	—.—
Serbische Gold	5	—.—
do. Rente 1884	5	71.50bzG
do. do. 1885	5	71.50bzG
Ung. Goldrente 1000	4	103.70G
do. do. Fl. 100	4	103.80B
do. Kr. R. 10000-100	4	99.75B
do. Grundentl.-Oblig.	4	—.—
do. Papier-Rente	5	—.—
do. Invest.-Anleihe	5	105.20G
do. do.	4½	—.—

Los-Papiere.

Augsb. 7 Fl.-Lose	26.90G
Barletta 100 Lire-Lose	31.90bz
Braunsch. 20 Thlr.-Lose	108.00G
Freiburger Lose	29.10G
Goth. Präm.-Pfandbr.	124.10bz
Goth. Präm.-Pfandbr. II.	117.00bz
Hamb. 50 Thlr.-Lose	144.00G
Köln-Mind. 3½% P.-A.	141.75bz
Lübecker 50 Thlr.-Lose	135.90G
Meining. Präm.-Pfandbr.	141.30G
Meining. 7 Fl.-Lose	24.25G
Oesterr Lose von 1854	—.—
do. do. von 1858	342.70G
do. do. von 1860	156.50G
do. do. von 1864	342.00B
Preuß. 3½% Präm.-Anl.	—.—
Russ. Präm.-Anl. von 1864	175.00bz
do. do. von 1866	162.00bz
Türken-Lose	138.60bz
Ungarische Lose	—.—

Hypotheken-Certificate.

Braunsch.-Hann. Hypbr.	4	100.20bzG
Dt. Gr.-C.-Pfdb. III. IV.	3½	—.—
do. do. V.	3½	101.25bzG
do. do. VI.	4	104.40G
Dtsch. Grundsch.-Obl.	4	101 00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb IV. V. VI.	5	113.40bzG
do.	4	102.80bzG
Dresdn. (gar.) Hyp.-Obl.	3½	—.—
Hamburger Hyp.-Pfandbr.	4	100.20G
do. unk. bis 1900	4	104.00G
Mecklenb. Hyp.-Pfandbr.	4	—.—
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	100.50G
do. unk. bis 1900	4	104.60G
Nordd. Grundc. Hyp.-Pf.	4	100.50B
Pomm. Hp.-B. III. IV. neue	4	102.00G
do. V. VI. unk. b. 1900	4	105.50bzG
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	115.20G
do. III., V. u. VI.	5	109.10G
do. IV. rz. 115	4½	117.00G
do. X. rz. 110	4½	113.10bzG
do. VII., VIII. IX.	4	102.00bzG
do. XII. unk. b. 1894	4	—.—
do. XIII. unk. b. 1900	4	105.00B
do. XIV. unk. b. 1905	4	106.75bz
do. XI.	3½	100.70bz
Pr. Ctr.-Pfdb. ggs. kdb.	4	—.—
do. v. J. 1880-85	4	100.40B
do. v. J. 1890 unk. b. 1900	4	101.30bzG
Pr. Centr. Comm.-Obl.	3½	101.20bzG
Pr. Hyp.-A.-B. VII.-XII.	4	101.80bzG
do. XV.-XVIII.	4	104.40B
do. XV., unk. bis 1900	4	104.40B
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-Certf.	4	100.50bzG
do. do.	3½	100.40G
Rhein. Hyp.-Pf. Ser. 62-65	4	101.60G
do. unkündbar bis 1902	4	105.75G
do.	3½	101.20G
do. Hyp.-Comm.-Obl.	3½	—.—
Schles. Bodenkr.-Pfandbr.	4	101.70G
do. unkündbar bis 1903	4	106.25G
do.	3½	100.60G
Stettin. Nat.-Hyp.-C.-G.	4½	110.30bzG

Eisenb.-Prior.-Act. u. Oblig.

Bergisch-Märkische A. B.	3½	—.—
Berl.-Potsd.-Mgdb. Lit. A.	4	—.—
Braunschweigische	4½	—.—
do. Landeseisenb.	4	—.—
Breslau-Warschau	5	—.—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	—.—
Halberst.-Blankenbg.	4	—.—
Lübeck-Büchen, garant.	4	—.—
Magdebg.-Wittenberge	3	99.25G
Mainz-Ludwighafener gar.	4	102.10bzG
do. 75, 76 u. 78	4	102.40bzG
Mecklbg. Fried.-Franzb.	3½	100.90B
Oberschles. Lit. B.	3½	—.—
Ostpreußische Südbahn	4½	—.—
Rheinische	3½	—.—
Saalbahn	3½	—.—
Weimar-Geraer	4	—.—
Werrabahn 84-86	4	—.—
Albrechtsbahn	4	—.—
Buschtehrader Goldpr.	4½	—.—
Dux-Bodenbacher	5	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Elisabeth-Westbahn 83	4	103.30B
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	99.80G
Gotthard	4	—.—
Italienische Mittelmeer	4	95.90B
Ital. Eisb.-Obl. v. St. gar. 5r	3	54.80B
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	—.—
Kaschau-Oderberger 89	4	—.—
do. do. 91	4	—.—
do. do. Silber 89	4	99.00G
König Wilhelm III.	4½	101.60G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	99.70B
do. Salzkammergut.	4	—.—
Lemb.-Czern steuerfrei	4	99.40bz
do. do. steuerpfl.	4	—.—
Oest.-Frz. Staatsbahn alte	3	95.40B
do. do. 1874	3	92.80B
do. do. 1885	3	92.20G
do. Ergänzungsnetz	3	—.—
Oest.-Frz. Staatsb. I. II.	5	—.—
do. do. Gold	4	104.80G
Oesterreich. Lokalbahn	4	102 90G
do. Nordwestbahn	5	—.—
do. do. Gold	5	—.—
do. Lit. B. (Elbethal)	5	110.70G
Raab-Oedenbg. Gold-Obl.	3	85.20B
Sard. Obl. stfr. gar. I. II. 5r	4	82.30bzG
Serb. Hypoth.-Obl. A.	5	71.25bzG
do. do. do. B.	5	71.40bzG
Süditalienische 5er	3	57.75G
Südöst.-B. (Lmb.)	3	72.50bz
do. Obligationen	5	111.60B
Ungar. Galiz. Verb.-Bahn	5	—.—
do. Nordostbahn	5	—.—
Vorarlberger	4	—.—
Brest-Grajewo	5	—.—
Große russ. Eisenbahn	3	—.—
Iwangorod-Dombr.	4½	103.90B
Koslow-Woronesch	4	101.10bz
do. 1889	4	101.10bz
Kursk-Charkow-Asow	4	100.75G
do. 1889	4	—.—
Kursk-Kiew	4	101.75bz
Mosko-Rjäsan	4	—.—
do. Smolensk.	5	104.25bz
Orel-Griasi	4	—.—
Poti-Tiflis	5	—.—
Rjäsan-Koslow	4	101.70bzG
Rjaschk-Morozansk	5	—.—
Rybinsk-Bologoye	5	101.40bz
Südwestbahn	4	102.75G
Transkaukasische 5er	3	91.25bzG
Warschau-Terespol. (1000)	5	—.—
Warschau-Wien 10er	4	—.—

Verantwortlicher Redacteur H. Thieme in Berlin. — Gedruckt und herausgegeben von Ihring & Fahrenholtz, Berlin S. 42, Prinzenstraße 86.